

Rote aus dem Riesen Gebirge.

Zeitung
 Fünfundsechzigster

für alle Stände.
 Jahrgang.

Nr. 156.

Hirschberg, Sonntag, den 8. Juli

1877.

Er scheint täglich, mit Ausnahme des Montags. Man abonniert in Hirschberg zum Preise von 1 Mark 50 Pf. pro Quartal oder 15 Pf. pro Woche frei in das Haus, bei allen kaiserlichen Postanstalten und auswärtigen Commisarien zum Preise von 1 Mark 75 Pf. Insertionsgebühren für die Petitzeile oder deren Raum 20 Pf.

Wochen-Abonnements

auf den „*Voten a. d. Riesengebirge*“ nehmen die Expedition und die Colporteur des „*Voten a. d. Riesengebirge*“ zum Preise von 15 Pf. entgegen.

Die Expedition.

Der socialistische Weltcongrès in Gent und die internationale Arbeiterassociation.

S.-C. Viele Blätter haben die Berufung eines socialistischen Weltcongrès nach Gent für den September dieses Jahres als einen Beweis des Fortschreitens der internationalen Arbeiterbewegung aufgefaßt. Wir machen jedoch darauf aufmerksam, daß dadurch nur der Bankrott der einst so vielgenannten und scheinbar so mächtigen „internationalen Arbeiterassociation“, welche diesmal lediglich als beschiedene Unterzeichnerin des Aufrufs für Gent auftritt, nunmehr auch öffentlich besiegelt zu sein scheint. Die internationale Arbeiterassociation verdankte ihr Entstehen der Londoner Weltausstellung von 1862, auf welcher englische Arbeiter mit französischen Arbeitern fraternisirten, und wurde in aller Form am 28. September 1864 in St. Martins-Hall zu London in einer Versammlung begründet, auf welcher ein Deutscher, Karl Marx, die Hauptrolle spielte. Die praktische Thätigkeit von Karl Marx in dieser Association und in dem von ihm geleiteten „Londoner Generalrath“ ist viel bedeutungsvoller gewesen, als seine für die Masse der Arbeiter unverständlichen dicken Bücher. Ein Wendepunkt in den socialen Beziehungen der Völker schien sich namentlich dadurch vorzubereiten, daß der Londoner Generalrath seit dem Jahre 1866 mehrfach den streikenden Arbeitern auf dem Continent pecuniäre und moralische Unterstützung bot und ihnen Beiträge oder Darlehen von englischen Gewerksvereinen (Trade's unions) verschaffte. Durch solche Beihilfen stieg im März 1867 die Pariser Broncearbeiter im Streite gegen 87 Arbeitgeber, welche eine Coalition gebildet und von ihren Arbeitern verlangt hatten, entweder aus der internationalen Arbeiterassociation zu treten oder ihre Werkstätten zu verlassen. Diese bemerkenswerthe Thatsache wurde von der „Times“ und anderen Weltblättern als Anfang einer neuen Politik für internationale Beziehungen bezeichnet. Ein hervorragendes französisches Blatt äußerte damals: „Wir sind außer Stande, zu beurtheilen, ob der gewaltige hundertjährige und beinahe übermenschliche Haß zwischen Engländern und Franzosen noch in dem Busen eines Theiles der beiden Völker wurzelt, aber daß der englische Arbeiterstand den Pariser Broncearbeitern ein Bündniß und pecuniäre Hilfe anbietet, um sie in einer Arbeits- und Lohnfrage zu unterstützen, ist ein Symptom einer neuen Politik, von welcher die alten Parteien keine Vorstellung haben und haben können.“

Was ist nun aus dieser einst so viel versprechenden internationalen Arbeiterassociation geworden? Sie hat verschiedene Male in Genf, Lausanne, Brüssel, Basel, Haag getagt und phrasenhafte Resolutionen gefaßt, um endlich im Jahre 1873 auf ihrem sechsten Congresse in Genf eine Art öffentliches Selbstbegräbniß zu begeben. Schon auf dem Congresse im Haag 1872 war eine Spaltung der Partei in Centralisten unter Marx und in Föderalisten eingetreten. Die kleine centralistische Mehrheit von 26 gegen 23 Stimmen der Föderalisten verlegte den Sitz des Centralcomitès nach — New-York! Im September 1873 tagten nun die beiden feindlichen Parteien der Centralisten und Föderalisten gleichzeitig in Genf, um sich gegenseitig schlecht zu machen. Die Centralisten oder Marxianer erklärten, daß sie die eigentlichen Internationalen und alle Anderen, welche ihnen das Privilegium freitüg machten, Imperialisten, Polizeispione und Bourgeois seien, während unter den Föderalisten Eccarius, der frühere Generalsecretär des Londoner Generalraths, sehr respectwidrig von seinem alten Herrn und Meister Marx sprach und sich ganz für den Föderalismus und für unpolitischen Kampf gegen das Capital erklärte.

Der bevorstehende socialistische Weltcongrès in Gent unterscheidet sich von der innerlich zerfallenen „Internationalen“ dadurch, daß die einladenden Gruppen sich nicht mehr mit den „Arbeitern“ begnügen, sondern die „Proletarier“ aller Länder beglücken und u. A. auch über „die Stellung des Proletariats zu den verschiedenen politischen Ereignissen berathen wollen“. In unseren Augen wäre auf die Arbeiter allein mehr Verlaß gewesen, und die „Internationalen“ hätte unter besserer Leitung für wirklich edle und praktische Ziele manche internationalen Reformen für das Arbeiterwohl anregen können, während diese Berufung des Proletariats der Welt nach Gent wahrscheinlich nur zu politischen Demonstrationen, aber schwerlich zu praktischen socialen Fortschritten führen wird.

Vom Kriegsschauplatz im Orient.

Heute bringt der Draht vom Kriegsschauplatz an der Donau über Wien, 6. Juli, Morgens, folgende Telegramme des „N. W. Tagebl.“ Aus Pest, 5.: Nach einer Meldung des ungarischen Consuls in Budaress ist die Nachricht von der Erschießung des Correspondenten Herzfelder unbegründet. — Aus Belgrad, 5.: Die tschaischlauer Brigade ist an den Javor abgegangen, zwei Bataillone sind zur Verstärkung an die Drina gesandt. Es wird eine Verlängerung des Moratoriums beabsichtigt. Bosnische Christen haben durch den Bischof Strozsmayer eine Petition an den Kaiser von Oesterreich gerichtet, in welcher sie um eine Occupation Bosniens durch österreichische Truppen bitten.

Budaress, 5. Juli. Nach hier vorliegenden Nachrichten hätten bereits 120,000 Russen, darunter 20,000 Mann Cavallerie und 250 Geschütze, sowie ein Belagerungstrain, die Donau bei Sissow passirt. Zwischen Simnitsa und Turnmagurell stehen etwa 80,000

Manu. Der Oberbefehlshaber, Großfürst Nikolaus, habe mit dem General Ignatieff und dem Generalfstab die Donau gestern überschritten und das Hauptquartier nach Sissowo verlegt.

Wien, 7. Juli. Telegramm der „Presse“ aus Bukarest: Das russische Hauptquartier ist heute nach Sissowo verlegt. Der Kaiser Alexander hat gestern zum dritten Male Sissowo besucht und ist von der Bevölkerung mit Blumenpenden und großem Jubel begrüßt worden. In Sissowo ist bereits eine neue Verwaltung für Bulgarien organisiert.

Serbien betreffend erfahren wir aus Wien, 6. Juli, Abds.: Die „Polit. Corresp.“ meldet aus Belgrad das Gerücht von einer Ministerkrise, weil die Stupischina dem Wunsche und Willen des Cabinets zuwider die Wahl des Führers der Conservativen, Milutin Garaschanin, genehmigt habe. Ranko Alimpić ist aus seiner Stellung als General zurückgetreten und zum Delegirten der Regierung bei der Stupischina ernannt worden. Das im vorigen Jahre erlassene Moratorium-Gesetz ist für die vom Kriege heimgesuchten Kreise Serbiens bis zum 7. November t. J., für die übrigen Kreise des Landes bis zum 7. November d. J. verlängert worden. — Fürst Milan beabsichtigte, heute von Kragujevac nach Belgrad zurückzukehren. — Ferner wird dem Blatte aus Ragusa gemeldet, die Truppen Suleiman Paschas und Ali Saib Paschas, welche größtentheils auf Skutari und Antivari abmarschirten, würden theils nach Thessalien, theils an die Donau beordert werden, in Albanien und in der Herzegowina seien sämtliche türkische Forts und Blockhäuser verpropanitirt worden, nur ein kleines für die Defensivbe ausreichendes Corps unter dem Befehle Mehmed Ali Paschas bleibe zurück.

Betreffs des Verhaltens der Türken Montenegro gegenüber, meldet ein Privattelegramm aus Wien von heute, daß einem noch der Befähigung bedürftigen Befehlshaber zu Folge die Türken ihre Operationen gegen Montenegro einstellen und ihre ganze dort verwendete Truppenmacht mit Zurücklassung eines kleinen Corps unter Mehmed Ali Pascha an die Donau ziehen. Dieses Gerücht kennzeichnet jedenfalls die in den letzten Tagen etwas unbehaglich gewordene Stimmung gewisser Wiener Kreise. Befähigt sich dasselbe, so dürfte das Verhalten der Türken Montenegro gegenüber wohl nicht ohne Grund dem Einwirken Oesterreichs zugeschrieben werden, welches ja zum Schutze des bedrohten Fürstenthums der schwarzen Berge lebhafte aufgerufen worden ist.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz her dauert das russische Schweigen und das türkische — Aufschneiden hartnäckig fort. Aus Constantinopel, 5. Juli, Abends, wird berichtet: Der Minister des Auswärtigen hat an die Vertreter der Pforte im Auslande folgende Mittheilung gerichtet: Unsere Militärcommandanten in Asien melden uns telegraphisch, daß die Russen, von unseren Truppen geschlagen, Sarikamisch verlassen haben und sich, von unseren Truppen verfolgt, im vollen Rückzuge befinden. — Achmet Ruchbar Pascha hat sein Hauptquartier weiter vorgeschoben. — In den Kämpfen, welche die Division von Utschkeri bei Karakilissa gekostet hat, wo sie sich jetzt befindet, sind die Russen unter beträchtlichen Verlusten geschlagen worden. Auf ihrem Rückzuge folgten ihnen 700 Wagen (!) mit Verwundeten.

Drittische Parlamentsverhandlungen:
London, 6. Juli. Unterhaus. In Beantwortung der gestern von Lawson angekündigten Anfrage und einer Anfrage Courley's erklärte Northcote, der Grund für die Entsendung der englischen Flotte nach der Westkabel sei der, daß die Westkabel eine bequemere Station sei und eine centrale Lage habe. Der Admiral sei von dort aus, falls nothwendig, leicht im Stande, sich mit dem englischen Vertreter in Constantinopel, Rapard, und mit der englischen Regierung in Verbindung zu setzen. Die Flotte in der Westkabel bestehe aus 7 Panzerschiffen und einer ungepanzten Fregatte. Was die Frage anbetreffe, weshalb die Flotte nach der Westkabel und nicht nach dem Suezcanal gegangen sei, so könne er nur wiederholen, weil die Westkabel eine bequeme und centrale Lage habe, der Suezcanal aber nicht. Ueberdies sei kein Grund vorhanden, außer den bereits beim Suezcanal stationirten Schiffen daselbst auch noch der Panzerflotte ihre Station anzuweisen. Im Fortgang der Sitzung kam Lawson bei der Verathung des Marinebudgets nochmals auf die Flotte in der Westkabel zurück und beklagte, daß Niemand recht wisse, was mit der Flotte eigentlich vorgenommen werden solle. Es sei dies immer ein schwacher Punkt in der Politik des Cabinets gewesen und der beruhigenden Erklärung des Schatzkanzlers Northcote könnten eventuell die Kollegen desselben nicht zustimmen. Ihm scheine, die Anwesenheit der englischen Flotte in der Westkabel sei entweder eine Warnung, oder eine Andeutung, oder eine Drohung gegen den einen oder anderen der beiden Kriegführenden und das könne leicht umschlagen in eine Theilnahme an den Vorgängen selbst. Schatzkanzler Northcote protestirte gegen Lawson's Behauptungen und erklärte, es sei viel zu stark und zu weitgehend, in der Entsendung der Flotte nach der

Westkabel eine Warnung oder Drohung zu finden. Es sei unthunlich, jetzt auf die allgemeine Discussion über die Politik der Regierung zurückzugreifen, die bereits vollständig discutirt worden sei. Die Politik des Cabinets sei bei den jüngsten Debatten mit Freimuth klar gelegt und seitdem in erschöpfender Weise durch die vorgelegten Depeschen erläutert worden. Jedermann müsse zugeben, daß die Regierung ihre Ansichten und Absichten mit einem noch nicht da gewesenen Maße von Offenheit und Geradheit dargelegt habe. Was den Krieg anbetreffe, so werde die Regierung vollständige Neutralität aufrecht erhalten und die Regierung sei überzeugt, daß sie das allgemeine Vertrauen des Landes besitze. Was den zweiten Punkt anbelange, so sei, wie er schon constatirt habe, der Zweck der Entsendung der Flotte nach der Westkabel lediglich der, die Flotte in eine bequeme Lage für den Verkehr mit der Regierung und Rapard zu bringen. Er glaube nicht, daß es zweckmäßig sein würde, mehr zu sagen.

Deutsches Reich. Auf dem 9. deutschen Feuerwehrtag in Rassel wurde beschlossen, den 10. deutschen Feuerwehrtag in Stuttgart abzuhalten. Die Stuttgarter freiwillige Feuerwehr, im 25. Jahre ihres Bestehens, benützte diese Gelegenheit, um dem Tage einen größeren Glanz zu verleihen, indem sie ihr 25jähriges Jubiläum mit der Abhaltung des 10. deutschen Feuerwehrtages verbindet. Die Hauptstadt Schwabens versteht es, Feste würdig zu begehen, daß sind die überaus zahlreichen Teilnehmer an den schönen Tagen des 5. deutschen Bundesfestes im Jahre 1875 zeugen gewesen. Daß man es überhaupt in Württemberg versteht, Feste zu feiern, dafür zeugt auch die in diesen Tagen begangene vollendete Jubelfeier des Ulmer Münsters. Aber nicht bloß um Festlichkeiten, deren Glanzpunkt in einem Festzug und darauffolgender Uebung auf dem Marktplatz bestehen wird, wird es sich bei dem 10. deutschen Feuerwehrtage handeln, vielmehr wird das Augenmerk auf eine praktische Förderung des Feuerlöschwesens überhaupt, auf einen regen Austausch der Anschauungen unter den Mitgliedern dieser wohlthätigen und gemeinnützigen Körperschaften gerichtet sein. Daß man die hohe Bedeutung des Feuerlöschwesens überhaupt und speciell die naturgemäß aus einer Zusammenkunft sämtlicher deutschen freiwilligen Feuerwehren entstehenden ersprißlichen Folgen zu würdigen weiß, mag unter Anderem daraus hervorgehen, daß die bürgerlichen Collegien in Freiburg i. B. beschlossen, bei der Wichtigkeit des Feuerwehrtages den dortigen Mitgliedern der Feuerwehr einen Betrag aus städtischen Mitteln zu gewähren. Als von besonderem Nutzen wird sich die in Aussicht genommene Ausstellung von Feuerlöschgeräthschaften und auf das Löschwesen bezügliche Ausrüstungen erweisen, wozu sich bis jetzt schon gegen 100 Aussteller angemeldet haben. Es ist zu diesem Zwecke auch in liberalster Weise seitens des süddeutschen, westdeutschen und rheinischen Eisenbahnverbandes eine Frachtermäßigung zugesichert worden, welche den Ausstellern wesentlich zur Erleichterung dienen wird. Eine weitere Förderung des Festes ist dadurch gesichert, daß für die Besucher desselben theils Verlängerung der Retourbillete, theils Preisermäßigung von den Bahnen bewilligt wurde. Schon jetzt zeigt sich im deutschen Reiche, in Oesterreich und der Schweiz in erfreulichster Weise ein reger Eifer für den 10. Feuerwehrtag, denn es sind bereits sehr zahlreiche Anmeldungen, zum Theil aus sehr entfernten Gegenden, wie z. B. aus Hermannstadt in Siebenbürgen, Lodz in russ. Polen, aus entlegenen Gegenden der Schweiz, aus Hannover u. eingelassen. Es sei hier gleich erwähnt, daß der Reiseunternehmer Adolf Dessel in Dresden am 10. August einen Extrazug zu expediren gedenkt, der am 11. August Morgens in Stuttgart eintrifft. Sämtliche Mitglieder solcher Vereine und deren Freunde und Bekannte, welche ihren Weg über Hof nehmen müssen, machen wir darauf aufmerksam, daß bereits ab Leipzig, Görlitz, Dresden, Berlin u. Bielefeld für Hin- und Rückfahrt durch diese Unternehmung zu beziehen sind. Man wende sich daher bald möglichst unter Angabe des Näheren an Herrn Adolf Dessel, Dresden, Schöffelstraße 7, der sämtliche Anfragen erliegen und Reiseprogramme zu senden wird. Die Stuttgarter Feuerwehr läßt es ihrerseits an nichts fehlen, um ihre Kameraden, welche von Nahe und Fern zum Feste herbeikommen, würdig zu empfangen. Der Wohnungsausgleich ist eifrigst bestrebt, zahlreiche Freiquartiere für die Gäste zu beschaffen, und die schwäbische Gastlichkeit wird sich auch bei dieser Gelegenheit aufs Glänzendste bewähren. Stuttgart selbst mit seinen reizenden Umgebungen wird sicher die Feuerwehrmänner, welche dem 10. deutschen Feuerwehrtag anwohnen, in jeder Hinsicht befriedigen.

— Das Generalpostamt hat neuerdings entschieden, daß Postkarten, auf denen sich der Name oder die Firma des Absenders in Form von Druckzetteln oder Siegelmarken aufgestellt befindet, zur Beförderung mit der Post nicht zugelassen sind. Dagegen sind Postkarten, auf deren Rückseite eine gedruckte Geschäftsempfehlung enthalten ist, auch wenn dieselbe nicht vom Absender der Karte

herrührt und zu dem Inhalte der Karte in keiner Beziehung steht, zur Postbeförderung zulässig.

Berlin, 6. Juli. (Hofnachrichten.) Se. Majestät der Kaiser und König haben, wie aus Ems gemeldet wird, die Abreise von dort nach Coblenz auf Sonntag, den 8. Juli, Nachmittags 4 Uhr, festgesetzt.

Berlin, 6. Juli. (Vermischtes.) In der Bräderstraße entstand gestern Nachmittag gegen 2 Uhr dadurch ein größerer Aufruhr, daß ein Restaurateur auf zwei vor seinem Locale sich aus „Scherz“ pritzelnde Rauben losprang, den einen mit gewaltigem Ruck auf den Straßenpflaster schleuderte und auf dem Kopfe des andern einen Schirm zerbrach, so daß der Raabe, von Blut überströmt, ohnmächtig zusammenfiel. Mehrere Herren, welche Augenzeugen des Vorfalles waren, ließen sich freiwillig als Zeugen von einem Schutzmann ausnotiren, damit der brutale Friedensstörer zur Verantwortung gezogen werde. — Die Klagen über den Niedergang der Industrie in Berlin finden auch in dem Jahresberichte des Aeltestencollegiums der hiesigen Kaufmannschaft breiten Ausdruck. Die Berichte der größten hiesigen Maschinenbauanstalten gewähren einen tiefen Einblick in die betrübenden Verhältnisse des Jahres 1876. Die Fabriken von Vossig, Schwarzkopff, Freund &c. berichten übereinstimmend, daß das Geschäft des Locomotivbaus pro 1876 zu einem der schwächsten zählt, über welche seit Beginn dieser Industrie zu berichten war. Bei dem sehr geringen Bedarf der Bahnen an Locomotiven und bei den stetig herabgehenden Preisen ist von einem lohnenden Geschäft keine Rede mehr. Der Fabricant, welcher Aufträge braucht, um seiner schon verringerten Zahl von Arbeitern Beschäftigung zu geben, muß sich entschließen, Preise mit unumgänglichen Verlusten zu stellen. So sind bei Vossig im ganzen Jahre 1876 nur 80 Locomotiven erbaut worden, während deren Zahl im Jahre vorher noch 166 betrug. Einen ebenso großen Rückgang hatte die Schwarzkopff'sche Fabrik zu verzeichnen. Auch für dieses Jahr sind die Aussichten auf ein besseres Geschäft wenig hoffnungsvoll und die Anstalten haben nur noch geringe Arbeit. — Die Große Berliner Pferde-Eisenbahn-Actien-Gesellschaft hat im Juni d. J. 2,457,096 Personen befördert und dafür 352,616 Mark 45 Pfennig eingenommen. Die Gesamt-einnahme vom 1. Januar bis 31. Juni 1877 betrug 1,698,611 Mark 70 Pfennig oder durchschnittlich 9384 Mark 59 Pfennig im Tage. — Von Dr. Stroussberg war, wie das „B. Fr. Bl.“ hört, schon am letzten Sonnabend an seine hiesige Familie die Mitteilung von der Aufhebung seiner Falliterklärung anlangt und daß er hoffen dürfe, schon im Laufe dieser Woche in Berlin eintreffen zu können. In den letzten Tagen hatte Dr. Stroussberg in seiner Schuldhaft noch einen für ihn sehr unangenehmen Aufenthalt zu erdulden, indem er mit gegen 30 Inhaftirten dieselben Räume theilen mußte. — Die Nachricht, daß die Witwe des Schriftstellers Schweizer in der Seherinnenschule des Letztervereins beschäftigt sei, beruht, wie die „Post“ nunmehr erfährt, auf einem Mißverständniß. Frau Schweizer hat allerdings nach dem Tode ihres Mannes die Gewerbeschule des Letztervereins einige Course hindurch besucht, erhält gegenwärtig auch durch Vermittlung der Frau Scheppeler v. Zette von Zeit zu Zeit Schülerinnen überwiesen, ist jedoch in der Seherinnenschule nie beschäftigt gewesen. Der Irrthum ist dadurch entstanden, daß gegenwärtig ein Fräulein gleichen Namens der Seherinnenschule als Schülerin angehört.

Posen, 4. Juli. Die Mehrzahl der polnischen Studenten in Berlin hat zum großen Aerger der polnisch-ultramontanen Partei eine Dankadresse an den Syndikus der Stadt Rom, Herrn Venturi, wegen der von der Stadt Rom veranstalteten Gedächtnißfeier des Dichters Mickiewicz, bei welcher derselbe als Kämpfer für die Befreiung Roms vom „schwerem päpstlichen Joch“ gefeiert wurde, gerichtet. Die Adresse ist von einer künstlerisch ausgeführten Signette umgeben, die verschiedene auf die Befreiung Roms bezügliche symbolische Gruppen darstellt. Besondere Aufmerksamkeit erregt eine zu Boden geworfene päpstliche Tiara, über welche sich das Banner Piemonts erhebt. Der „Kurjer poznański“ ist empört über die „freche Verhöhnung der heiligsten Gefühle der polnischen Nation“, die, wie er meint, im schneidendsten Widerspruch steht mit der hohen Verehrung, welche die polnischen Rompilger der päpstlichen Tiara unlängst erwiesen haben.

Elberfeld, 5. Juli. Der hier am 7. März d. J. wegen Mordes, begangen am 24. December zu Guldenerwerth an dem Sägelohnd Julius Rauchenberg zum Tode verurtheilte 30 Jahre alte August Rickard ist von dem König zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden.

Hamburg, 3. Juli. Mit unerwartet großer Feierlichkeit fand vorgestern Mittag die Einweihung des neuen allgemeinen confessionlosen Friedhofes, welcher die Stelle aller der an der Westseite des Wallees belegenen bisherigen Kirchhöfe einzunehmen bestimmt ist, auf dem dazu erworbenen Grundstücke bei dem Dorfe

Dahlsdorf in Verbindung mit den ersten Beerdigungen statt. Aus Anlaß der aus Senats- und Bürgerchaftsmitgliedern bestehenden Friedhofskommission wohnte fast der ganze Senat, mit den beiden Bürgermeistern an der Spitze, der Vorstand der Bürgerchaft, viele Mitglieder der Verwaltungen und öffentlicher Anstalten, der Festlichkeit bei, von der lutherischen Geistlichkeit war nur der Hauptpastor Dr. Hirsch von St. Nicolai, Haupt des hiesigen Protestantenvereins, erschienen. In dem zu einer vorläufigen Capelle umgewandelten, mit Stroh bedeckten Bauernhause, welches dem früheren Besitzer des Grundstücks gehört hat, hielt Senator Dr. Versmann, Vorsitzender der Commission für Verlegung der Begräbnißplätze, die Eröffnungsrede. Er bezeichnete den neuen Friedhof als eine Begegnungshalle religiöser Toleranz und hoffe, daß die Sitte der Begleitung der Todten zu ihrer Ruhestätte auch bei der weiteren Entfernung, welche durch das Wachsthum der Stadt nothwendig geworden, nicht verloren gebe. Dann folgte für die drei Verstorbenen die Rede des Geistlichen des allgemeinen Krankenhauses und zuletzt der gemeinsame Zug aus der Capelle nach dem unter einem Blumentempel hergestellten ersten Grabe.

Bremen, 5. Juli. Heute traf die von dem Handelsminister Dr. Achenbach bestellte Seefahrtskommission hier ein. Die Commission hat die Befahrung am 2. d. M. in Münden begonnen und unter Zuziehung von Vertretern der Schiffsfahrtsinteressenten, sowie sachverständiger Schiffer einerseits festgestellt, was im Laufe der vergangenen 3 Jahre für die Verbesserung des Fahrwassers der Oberweser geschehen ist, und andererseits ermittelt, was zu diesem Behufe alsbald dringend nothwendig erscheint.

Kauenburg. In dem, dem Fürsten Bismarck gehörenden Sachsenwalde brannte am Sonnabend das kleine Walddörfchen Wohltorf total ab. Auf eine bisher unaufgeklärte Weise brach Nachmittags 2 Uhr in einem Schäferlathen das Feuer aus, während eine Frau allein in dem Hause war. Eine unter dem Boden untergebrachte Quantität Speck einer Räucherlamm geriet zuerst mit in Brand; die Fettmasse flog brennend umher und verbreitete das Feuer über das ganze Dorf. Erst nach einigen Stunden kamen aus der nächsten Umgegend einige Spritzen, so daß wenigstens noch ein Theil des Dorfes gerettet werden konnte. Niedergebrannt sind 6 Bauernhöfe und 6 Kothfen, darunter auch das Schulhaus. Außerdem sind 13 Stück Viehvieh ein Raub der Flammen geworden.

Dresden, 4. Juli. Das hiesige Obergericht hat als letzte Instanz das bezugsgerichtliche Urtheil, welches den früheren Reichstagsabgeordneten Julius Bahlreich wegen Majestäts- und Richterbeleidigung zu 1½ Jahren Gefängniß verurtheilt, durchaus bestätigt.

Italien. Rom, 2. Juli. Da der Papst nicht mehr im Stande ist, allen Geschäften seines Amtes obzuliegen, so hat er den Cardinal-Vorständen der heiligen Congregationen die Unterschrift und die Erledigung einer Reihe von Geschäften übertragen. Montag Vormittag wird der Versuch gemacht werden, Pius IX. an den Füßen zu operiren, welcher er sich kaum noch zum Stehen, geschweige denn zum Gehen bedienen kann. — Freitag versammelten sich die Cardinale, welche über die von dem Cardinal-Fürstbischof von Wien unterbreiteten Transaktionen in Betreff der Ciolette ihr Gutachten abzugeben haben. Es herrscht unter den Eminenzen große Meinungsverschiedenheit und dieselbe konnte nicht in dieser ersten Präliminar-Sitzung ausgeglichen werden.

Paris, 5. Juli, Abends. Hier eingetroffene diplomatische Nachrichten aus Rom bestätigen, daß der Zustand des Papstes zu ernstlichen Besorgungen Anlaß giebt.

Frankreich. Paris, 4. Juli. Durch Decrete, welche heute im „Journal officiel“ erscheinen, sind wiederum 9 Präfecten, 10 General-secrétaires, 36 Unterpräfecten und 66 Präfecturräthe gewechselt. Unter Andern ist eines der klerikalen Mitglieder der letzten Nationalversammlung, Herr Emil Carron, der Verfasser des Gesetzes über die Feldgeistlichkeit, der im Jahre 1876 nicht wieder gewählt wurde, zum Präfecten der Haut-Marne ernannt worden. Ferner befindet sich unter den ernannten Präfecten ein Graf de Croisset, welchem das Ardennen-Departement übertragen ist; derselbe hat so die Belohnung dafür erhalten, daß er am 5. April 1876 dem damaligen republicanismischen Minister des Innern, Ricard, seine Entlassung als Unterpräfect von Canaries in einem sehr unverschämten Briefe übersandte, worauf der Minister dieselbe zurückwies und die Abiegung des Briefschreibers verfügte.

6. Juli, Abends. Die bei den Hyerischen Inseln verunglückte Panzercorvette „Reine Blanche“ ist wieder flott geworden und nach Toulon zurückgebracht worden. — Der Präfect von Marseille hat 7 Vereine geschossen.

Belgien. Brüssel, 4. Juli. Jourde, der ehemalige Finanzminister der Pariser Commune, ist, nach einem Privattelegramm des „Fr. Journ.“, gestern ausgewiesen worden, weil er gegen sein Versprechen ein politisches Werk veröffentlicht haben soll.

6. Juli, Abends. In der heutigen Sitzung der Kammer gelangte die am 8. v. Mts. von dem Deputirten Froese-Orban zur

Sprache gebrachte, auf Veranlassung des katholischen Pfarrers in Antsee erfolgte Verhaftung eines protestantischen Geistlichen durch einen Gensdarmen zur Verhandlung. Der Justizminister, de Santisheere, antwortete Namens der Regierung und erklärte, der betreffende Gensdarm sei vom Dienst suspendirt worden. Nach einer weiteren Interpellation Janson's über die Ausweisung Jourde's, des vormaligen Finanzministers der Pariser Commune, nahm die Kammer mit 76 gegen 14 Stimmen (17 Kammermitglieder enthielten sich der Abstimmung) eine Tagesordnung an, die sich zu dem Verfahren des Ministeriums zustimmend ausdrückt.

Großbritannien. Aus San Francisco wird New-Yorker Zeitungen gemeldet, daß die Legislatur der Samoainseln eine Petition an die britische Regierung sandte, worin dieselbe ersucht wird, das Protectorat über die Inselgruppe zu übernehmen. Hoffentlich ergreift die deutsche Reichsregierung Schritte, um die Annexion der Inselgruppe durch England im Interesse des deutschen Handels zu verhindern. Man kennt die Folgen, von denen die Annexion der Fidji-Inseln durch England begleitet war. Die Engländer haben dort mit einer Rücksichtslosigkeit, die ihres Gleichen sucht, die blühenden deutschen Niederlassungen untergraben und sie in Einöden verwandelt. Die Engländer behaupteten, daß unsere Landsleute den Eingeborenen zu wenig für die Ländereien gezahlt hätten und erklärten sämtliche Eigentumsittel für ungültig. Die Deutschen zogen deshalb von den Fidji-Inseln weg und wendeten ihre Betriebsamkeit den benachbarten Inseln zu. Apia, der bekannte auf Upolu (der größten Samoainsel) belegene Hafen, ist durch die dort befindlichen deutschen Factorien und Handelshäuser der Hauptsiapelpfad und Centralpunkt für den Verkehr mit den Samoa- und den Tonga-Inseln geworden. Was die Tonga-Inseln betrifft, so sind unsere Interessen durch den Freundschaftsvertrag vom 1. November 1876 geschützt. Ja Apia ist das deutsche Reich durch eine sehr tüchtige Kraft, den kaiserlichen Consul Weber, vertreten, der mit dem Capitän zur See, Knorr, beauftragt war, zur Herstellung staatlicher Zustände auf den Samoa-Inseln behilflich zu sein und mit einer geordneten Regierung einen die Rechte der Deutschen gegen Vergewaltigungen und Benachteiligungen sichernden Freundschaftsvertrag abzuschließen. Die Hindernisse, welche sich der Herstellung einer von ganz Samoa anerkannten Regierung und damit dem Abschlusse eines Vertrages entgegenstellten, konnte indeß die vorjährige Expedition nicht entfernen. Es schien jedoch die Hoffnung nicht ausgeschlossen, daß dies im Laufe des gegenwärtigen Jahres möglich sein werde. Von der Umsticht, die unsere auswärtige Politik so glänzend ausgezeichnet, ist allerdings zu erwarten, daß sie jede zum Schutze der deutschen Interessen notwendige Maßregeln ergreifen werde. — Auch in Süd-Afrika verfolgt England seine Annexionspolitik ruhig weiter, unbeirrt von den Protesten, die sich in den Colonien, sowie in Holland dagegen erheben. Wie aus der Capstadt berichtet wird, wurde im Volksraad des Orange-Freistaates kürzlich die Frage der Errichtung eines südafrikanischen Bundes von Präsident Brand zur Sprache gebracht, der auf die Worthelle der Maßregel hinwies. Der Raad erklärte, er sei vorläufig nicht vorbereitet, das Project zu adoptiren. Mit demselben Ritus ist die Annexion von Transvaal eingeleitet worden.

— Eine Unterhausführung von ungewöhnlicher Dauer fand am 2. d. statt. Dieselbe währte in Folge der von einzelnen irischen Mitgliedern immer von Neuem vorgebrachten Anträge auf Abstimmung von 15 Minuten vor 4 Uhr Nachmittags bis 15 Minuten nach 7 Uhr Morgens. Auf der Tagesordnung stand der einzelne Posten des Militärbudgets. — Vor längerer Zeit schon wurde bestimmt, daß im Heere ein Versuch mit einer neuen Kopfbedeckung gemacht werden solle, und das Generalcommando entschied sich für einen Helm, welcher der Pickelhaube einigermaßen ähnelt. Seitdem ist eine Anzahl solcher Helme in der Armeebekleidungswerkstatt in Vimlico hergestellt worden und die ersten Exemplare sollen in dem jetzigen Monate zur Vertheilung kommen. Eine Batterie der 5. Artilleriebrigade soll zunächst damit versehen werden.

Spanien. Madrid, 5. Juli, Abends. Sitzung des Congresses. Castellar brachte seine bereits angekündigte Interpellation über die Verhaftung Zorilla's, Lagunero's und Munoz's in Paris ein und vertheilte in längerer Rede das Recht der Gastfreundschaft zu Gunsten der genannten Personen. Der Redner beklagt die Strenge, die gegen dieselben zur Anwendung gebracht worden sei, da es doch den Carlisten in Frankreich erlaubt gewesen wäre, zu conspiriren und Don Carlos gestattet wurde, seinen Aufenthalt in Frankreich zu nehmen. Castellar betonte, das Völkerecht sei in diesem Falle nicht geachtet worden, er appellire an das Recht der Gastfreundschaft, welches keinem politischen Auswanderer versagt werden dürfe. Der Minister des Auswärtigen erklärte in Beantwortung der Interpellation, Zorilla habe gegen die spanische Monarchie conspirirt, er habe den Internationalen angehört. Die französischen Behörden hätten, als sie von ihrem Rechte Gebrauch

machten, geglaubt, die Anwesenheit Zorilla's und Genossen könnte Unruhen hervorrufen, deshalb hätten sie dieselben aus Frankreich ausgewiesen.

Türkei. Die Beendigung der ersten türkischen Parlamentssession regt naturgemäß zu retrospectiven Betrachtungen an. Von dem Optimismus, welcher von Einführung des Parlamentarismus in den ottomanischen Staatskörper die Türkei erwartete, sind jetzt kaum noch schwache Spuren wahrnehmbar, und diejenige Theorie, welche behauptet, daß das parlamentarische Princip in großen Krisen sich noch stets unfähig und ohnmächtig erwiesen habe, darf auf das Beispiel der Türkei als einen Fall von concludenter Beweisraft hindeuten. Das Reformwerk Midhat Paschas geriet mit der Verbannung desselben ins Stocken; weder auf organisatorischem Gebiet hat die erste Periode türkischer Parlamentswirtschaft irgend eine nennenswerthe Leistung aufzuweisen. Nirgend zeigte sich der ernstliche Wille, mit den alten Traditionen definitiv aufzuräumen und mit den Formen der europäischen Staatsverwaltung auch deren Geist in sich aufzunehmen. Mit dem angeborenen orientalischen Indifferentismus und Fatalismus verträgt sich die Paschawillkür ganz ausgezeichnet, und die christlichen Mitglieder der Deputirtenkammer, welche sich daran zu zweifeln unterstanden, waren in der Sitzung selbst den ärgsten Insulten ihrer muselmännlichen Collegen preisgegeben. „Was bleibt nun — fragt die Wiener „Presse“ — für die türkische Staatsrettung übrig? Nichts als die alte, abgefeimte und abgenutzte Diplomatenkunst der Pforte und das Aufgebot der europäischen Völkerverachtung bis auf den letzten Mann. Beides dürfte nicht ausreichen, um das hinaufliche Gebäude des Osmanenreiches diesmal vor einer gewaltigen Erschütterung zu sichern. Mit der Diplomatie des Türkenthums, des alten wie des neuen, geht es zu Ende. Sie wird zukünftig nur noch vom Gnadenbrot der europäischen Mächte ihr Leben fristen. Was aber die Hunderttausende von tapferen und opferwilligen Mohammedanern betrifft, welche auf Geheiß der Pforte zur Schlachthaus eilen, — werden sie im Stande sein, ohne tüchtige Führung, ohne eine energische Gesamtleitung den Sieg an die Fahne des Propheten zu ketten und das Geschick ihres Vaterlandes einer günstigen Wendung zuzuführen?“

Vocales und Provinzielles.

Hirschberg, 7. Juli.

* **Sonntagsplauderei.** „Das Riesengebirge kennen wir nun in seinen hauptsächlichsten Partien“, so dachten wir am ersten Tage der zweiten Jahreshälfte, als wir den Grenzwall gegen Böhmen von Dünken umlagert sahen, die nicht viel von freier Aussicht versprachen; „aber“, so fuhren wir fort zu denken, „da drüben auf der anderen Seite sind ja auch Berge, die wir noch nicht kennen; ja, es ist eigentlich eine Schmach, es zu sagen, — wir haben ja, obgleich bereits auf der Koppe gewesen, noch nicht einmal den Böhmer überstritten!“ Eine solche Einseitigkeit durften wir uns, obgleich „Bote aus dem Riesengebirge“, nicht auf die Dauer zu schulden kommen lassen! Das Veräumte mußte nachgeholt werden! Zwar versprach die einfürmige unscheinbare niedere Bergreihe im Norden nicht viel; aber sie mußte recognoscirt werden, wir mußten auf allen Seiten orientirt sein. Gesagt, gethan. Es ging also diesmal durch Hirschberg hindurch und die Rubicon, wir wollten jagen Nepomuk. Brücke wurde glücklich überschritten. Heiß brannte die Sonne auf der Landstraße nach Grunau, die an Staub der Warmbrunner nichts nachließ. Das idyllische Dörfchen, zwischen seinen grünen Bäumen gelagert und sich sanft bergan ziehend, wurde durchschritten, und wir kamen auf einem kleinen Plateau an, wo wir vor uns den Spitzberg sahen. Wenn Rübzahl nicht im Riesengebirge wohnte, wo wir aber, beiläufig gesagt, von ihm keinerlei Schabernack erfahren, vielmehr als Bearbeiter seines Monteurs auffallend begünstigt worden sind, — so müßte man glauben, der Berggeist habe den Spitzberg eigens zur Täuschung und Nöthung der Menschen hingestellt. Wir haben, aufrichtig gestanden, in keinem Gebirge — und wir kennen doch die Alpen, wenn auch nicht den Himalaya — einen solchen heuchlerischen, trügerischen, lägenhaften und abscheulichen Berg kennen gelernt. Der Kerl sieht nämlich ganz sanft abgerundet aus und Jeder hält seine Befestigung für ein Kinderpiel. Aber holla, wer das glaubt, hat die Rechnung ohne den Wirth gemacht. Da geht ein ganz vertrackt steiler Weg hinauf, der eher dem verdorrten Bett eines Waldbachs gleicht, auf dem man stets ausgleitet und vergebens nach einem Halt greift. Hat man aber die Schwierigkeit überwunden, so kommt man auf einem schmalen Grat an, welcher die Spitze bildet und auf beiden Seiten jäh in die Tiefe fällt. Es sind lediglich die Waldbäume, welche den Spitzberg von Ferne so hübsch abgerundet erscheinen lassen. In der Nähe genießt man die regelrechte, athemraubendste und schweißtreibendste Kletterpartie. Die Aussicht ist indeß ziemlich lobnend; doch war sie nach der Ferne etwas düster. Auf der anderen Seite ging es hinab, ebenfalls sehr steil, doch nicht so halsbrechend, wie im Hinaufgehen; einen vernünftigen und anständigen Weg haben wir vergebens gesucht.

So ging es nun rasch nach Flachsenfeifen hinab, einem wie ausgestorbenen Dorfe; wir sahen keine andere Seele, als alte Weiber, Gänse und einen bösen Bullenbeißer, der es uns als ein Verbrechen anzurechnen schien, Flachsenfeifen zu betreten. Ohne Aufenthalt stiegen wir auf der anderen Seite des Thals eine Weidenallee hinan und gelangten durch einen schattigen Engpaß zwischen Felsklippen auf den Bergsattel zwischen dem Stangenberge und der Hölle, und dann in das romantische Thal von Ludwigsdorf hinunter. Schwelgen möchten wir lieber von unseren hoteologischen Erfahrungen in diesem Erdwinkel und wollen nur bemerken, daß die Speisekarte eines in einem Reisehandbuche mit Stern bezeichneten Gasthofes, dessen einzige Räumlichkeit nicht gerade durch besondere Sauberkeit glänzte, für den hungrigen Gast aus Butterbrot bestand, während sich die Wirthsfamilie am wohlbesetzten Mittagstische gütlich that. Doch, das muß man sagen, billig war's. Nach nothdürftig gestilltem Appetit, es war nämlich schon ein Uhr Mittags, ging es direct durch Gestrüpp und Haide, eine wilde Bergkette hinan auf die hohe Gölse, oder wie der betradte, aus „hoher Galgen“ corruptivte Name immer geschrieben werden mag. Da hat man wirklich einen ganz eigenthümlichen, schaurig-ergreifenden Anblick. Scharfe Felsspitzen ragen wild aus mächtigen Steintrümmern hervor, über die sich hinüber zu arbeiten es keine Schwierigkeiten hat. Fünf solcher steiler Felsgruppen stehen in einer Reihe: Die höchste ist unersteiglich, und ihr Eindruck ist sogar am hellen Tage gespenstig. Die Aussicht verbreitet sich imposant über das Riesengebirge und die umliegenden Berge bis weit in die schlesische Ebene hinaus, in die man das Bergland allmählig übergehen sieht. Einft, es sind nun elf bis zwölf Jahre, stand da droben ein Wirthshaus; der Boden umher war bebaut und geordnet, es war häufig besucht von Gästen und alle Sonntage wurde muscirt und getanzt. Die Wirthsleute befanden sich in beständigen Verhältnissen. Da gerieth in einer wilden, stürmischen, stürmischen Nacht der nahe Wald in Brand; die ungestümen Winde, die in jener Höhe kalt um die Felsen pfeifen, jagten die Flammen rasend weiter; sie kamen näher und näher und ergriffen das Haus; ringsumher war keine lebende Seele, Niemand konnte helfen und retten auf dieser einsamen Höhe; Alles verbrannte und die Bewohner konnten mit Mühe das bloße Leben retten. Jetzt ist Alles vorbei; nur die Winde pfeifen ihre Musik, die Felsen des Aders sind mit Steinen gefüllt, ein Grauel der Verwüstung bietet sich den Augen, selbst der Weg ist verwischt und die Höhe mit ihren interessanten Felsgruppen und der wunderbaren Aussicht beinahe unzugänglich geworden. Doch bietet die Wassefächer Erdbeeren, die sich auf diesen Höhen finden, einen lieblichen Gesatz für den Untergang der Civilisation daselbst. Wir haben durch Zufall die ehemaligen Wirthsleute kennen gelernt, die in Folge des Brandes sich nicht mehr aufschwingen konnten. Ja, das Unglück verfolgte sie weiter. Ein Häuschen, das sie später auf dem Grund und Boden eines Andern mit dessen freundlicher Einwilligung erbaut, mußten sie, nach dem Tode des Grundbesizers, niederreißen und das Baumaterial liegt jetzt nutzlos da, weil der nöthige Boden fehlt. (Sollten sich hochberigste Menschenfreunde finden, welche den schwer geprüften Leuten wieder zu einem Heim verhelfen möchten, so steht bei der Redaction die Adresse derselben zur Verfügung.) Im Herbst stiegen von der hohen Gölse verloren wir den Weg und irrten lange in Sumpf, Busch, Wiese und Wald herum, bis wir endlich die gastliche Wildenstübe erreichten, von wo die Chaussee in großartigen, an Alpenpässe erinnernden Krümmungen über das lieblich im grünen Gebälke liegende Werbitsdorf nach Hirschberg zurückführt.

* Das königliche Landrathamt, die Diensträume für den Kreisrath, sowie die Kreis-Communal- und Kreis-Sparcasse befinden sich von Sonnabend, dem 30. v. M., ab in dem neuerbauten Kreis-hause an der Schmiedebergerstraße hier selbst.

(Bürgerverein.) Im Namen des Vorstandes ersuchen wir, in Ihrem Blatte die Vertretung aufzunehmen, daß der Bürgerverein nicht aus 310, sondern aus 205 Mitgliedern besteht, daß ferner der Verein gerade das Gegenheil des von Ihrem Correspondenten Berichteten zum Beispiel erhoben hat, nämlich: daß der Bürgerverein bis nach Vollzug der nächsten Stadtverordnetenwahl nur in der Presse und in öffentlichen Versammlungen stillschweigend dahin wirken wolle, daß eine Einigung und vielleicht auch Anerkennung der Bestimmungen der vereinigten Bürger erreicht wird.

(Dr. Jtg.) Breslau, 5. Juli. (Dienstbotennummern.) Am Montag Abend fand hier der Köchinnenumzug statt. Es waren wohl an die 50 Droschken, welche mit umziehenden Köchinnen und deren Comadoren beladen die Klosterstraße auf- und abfuhren. Nur selten aber zeigte sich in den Reihen der ihren Dienst wechselnden Mädchen irgend welche traurige Befangenheit, welche ja doch sonst die menschliche Natur beim Wechsel länger gewohnter Verhältnisse zu beschleichen pflegt; denn der größte Theil dieser Damen fuhr je mit seinem Schatz, wobei Civil und Militär wetteiferte, vermuthlich um den Auserwählten des Herzens sogleich beim Dienstantritt der neuen Herrschaft vorzustellen. Anerkennen müssen wir jedoch, daß jede nur mit einem Schatz einrückte. — In dem Dienstbuche einer ab- resp. umziehenden Köchin befindet sich folgendes interessante Abschiedszeugniß:

Fleißig, ehrlich, tanzverachtend,
Nach der Herrschaft Bestem trachtend,
Doch nicht immer ganz verlässlich,
Weil manchmal etwas vergesslich,
Deshalb gab ich ihr Ballet,
Wünsch', daß stets ihr gut es geht.

Wenn doch die nachfolgenden Herrschaften in derselben Weise der also Besungenen das Dienstzeugniß geben möchten, so würde daraus vielleicht eine ebenso interessante als großartige Hymne werden, besonders wenn die Tanzverachtende noch recht vielmal einen Dienstwechsel erlebt.

(Dresl. Morg.-Jtg.) (Luftschiffahrt.) Vorgestern Abend 8 Uhr ist Herr Luftschiffer Securius aus Berlin in Begleitung des Lieutenant vom ersten Leib-Gütaffiers-Regiment (Schlesisches Nr. 1) Graf Rädler, der sich im Zivilanzug befand, mit dem Riesenballon „Deutsches Reich“ programmäßig aufgestiegen. Der Garten von Paul Scholz auf der Margarethenstraße war in allen Räumen überfüllt. Tausende von Schaulustigen hatten sich am Schlinge und auf der Ufergasse eingefunden. Um die Windrichtung festzustellen, wurde zuerst ein kleiner Versuchsballon in die Höhe gelassen; derselbe nahm seinen Lauf über die Oder nach dem Schellniger Parte zu. In der nämlichen Richtung zu bewegte sich eine Viertelstunde später der Riesenballon selbst. Der Ballon, der von gelber Seide gefertigt und mit einem weitmäschigen Hanfnetz überzogen ist, wurde, so lange es noch möglich war, von den Blicken des Publicums verfolgt. Nach glücklicher einhalbstündiger Fahrt über Schwoitz ist der Ballon in der 2 Meilen entfernten Ortschaft Groß-Räditz niedergegangen. Beide Passagiere kehrten um 1 Uhr Nachts nach Breslau wohlbehalten zurück. — Wie wir hören, wird künftigen Sonntag Nachmittag noch eine Luftschiffahrt mit demselben Ballon unternommen.

(G. R.) Schweidnitz, 6. Juli. (Landgerichtssitz.) Daß Schweidnitz der Sitz eines der Landgerichte für Mittelschlesien werden dürfte, scheint kaum noch bezweifelt zu werden. Der Platz für den aufzuführenden Neubau des Gerichtsgebäudes ist vorhanden, an Wohnungen für die Beamten fehlt es bei der zur Zeit noch vorhandenen Baufestigkeit nicht. — Der von der jüdischen Gemeinde unternommene Bau einer neuen Synagoge, zu welchem kurz vor Beginn des Frühlings im vorigen Jahre der Grundstein gelegt wurde, geht seiner Vollendung entgegen. Der innere Ausbau ist ziemlich fertiggestellt, die Einweihung steht in der zweiten Hälfte des nächsten Monats bevor. Der Bauplatz vor dem Kriegerthore ist außerordentlich günstig gelegen. Schon vor 225 Jahren, als man zur Auswahl eines Platzes für den Bau der den Evangelischen hiesiger Stadt bewilligten Friedenskirche schritt, wurde neben dem Platze, auf welchem dieselbe vor dem ehemaligen Petersthore erbaut wurde, auch der oben gedachte in Betracht gezogen. Es sind nun auf diesem geräumigen Platze binnen Kurzem drei Neubauten entstanden, von denen die Stadtcommune zwei ausgeführt hat, nämlich das Schulhaus zur Aufnahme der Mädchen, welche die evangelische Volksschule besuchen, und der Wasserthurm für das Wasserhebewerk.

(V. M.-J.) Gleiwitz, 3. Juli. (Unvorsichtige Schützen.) Zwei Herren, denen man eine bessere Kenntniß des Polzeigesetzes zumuthen könnte, beschäftigten sich gestern Nachmittag in der vierten Stunde in einem nach der größeren Mühlgasse zu gelegenen Garten damit, eine Schußwaffe einzuschleichen. Eine wahrscheinlich das Ziel gehobte habende Kugel nahm ihren Weg nach der Mühlgasse, durchbohrte in geringer Richtung eine Fensterrahme im Parterre des Zimmermeister Kuppan'schen Hauses, in einer Fensterscheibe nur eine Öffnung in der Größe eines Zwirfensnagelstüdes hinterlassend, und traf die auf einer Mische am Fenster mit Näharbeit beschäftigte Frau Schauspieler Frei ins Gesicht, wo sie einen Hohl tiefe und breite Wunde schlug. Die an betreffender Stelle zusammenlaufenden Mädeln hatten die durch den Fensterrahmen in ihrer Kraft geschwächte Kugel aufgehalten und konnte der herbeigerufene Arzt die Unversehrtheit der Wunde für das Leben der Verletzten constatiren. Der Vorfall dürfte für die unvorsichtigen Schützen eine gute, wenn auch billige (6 M. Polizeistrafe, 135 M. Schmerzensgeld) Lehre werden.

Literarisches.

Die „Deutsche Reichslaterne“, herausgegeben von Karl Böttcher, Leipzig, 5. Wölker's Buchhandlung, das Heft zu 50 Bfg., ist angelegentlich Jedem zu empfehlen, welchem es daran liegt, sich zu überzeugen, bis zu welchem bodenlosen Grade der Gemeinheit ein Theil der deutschen Literatur leider gesunken ist. In diesen eleganten, rothen Festen, einer für D. . . . le höchst passenden Lectüre, wird so recht nach Herzenslust in dem tiefsten Schmutze der Großstädte herumgewühlt, wird die Lustreue gereizt und gepannt und unwiderstehlich ihren Zielen entgegengeführt. Wie fein und berechnet sind darin gleich gewissen medicinischen und geschäftlichen Annoncen der großen Blätter, durch stette Schritt und Gedankentritte alle jene Wörter hervorgeroben, welche anzuloden und aufs Glatteis zu führen berechnet sind! Daß sich ein Sacher-Masoch in solcher Atmosphäre bewegt, ist nach seinen übrigen dilanten „Leistungen“ nicht zu verwundern, — weit mehr, daß Hieronymus Korm und Robert Samerling sich dazu hergeben,

dieser Phrynonzeitschrift die schlechtesten Brosamen ihres reichen Tisches zufallen zu lassen. Wollends räthselhaft aber ist es, wie sich ein Ernst Götstein in diese Gesellschaft verirren konnte, es mußte denn sein, daß er dieselbe mit seiner Lieblingsphäre, — einer ungezogenen Gymnasticalcasse, verwechselt hätte! Alle Ehrenmänner sind gewarnt, dieses verführerische und mitunter die Mäste moralischer Heuchelei vornehmende Gift ja nicht in die Hände ihrer Frauen und Töchter gelangen zu lassen, wenn deren Unverdorbenheit nicht schmerzlich berührt werden soll. Am meisten billigen wir das Deutsche Reich, welches zu solcher Schmutzliteratur seinen guten Namen hergeben muß.

Politische Telegramme des „Boten a. d. R.“

Berlin, 7. Juni. (W. L. Z.) Fürst Bismarck reiste heute Morgen nach Vargin ab.

München, 6. Juli. (W. L. Z.) Sadländer ist auf Villa Leoni am Starnberger See am Herzschlag gestorben.

Petersburg, 7. Juli. (W. L. Z.) (Officiell.) Aus Simnitsa vom 6. Juli wird gemeldet: Gestern besetzten Marobuschs Dragoner Biela, heute rückte Infanterie dahin nach; gestern fand beim Fluße Zantra ein Handgemenge zwischen Kosaken, Akyrhusaren, Husaren und Eskadren statt. Der Major der Akyrhusaren, Rikewitsch, sowie ein Kosak wurden verwundet und zwei waren todt, die Eskadren gestreuten sich, 10 Tode zurücklassend. Der Verlust bei dem Donauübergang am 27. Juni beträgt 6 Officiere todt, 279 Soldaten todt, 398 verwundet und 38 vermißt.

Ein Dämon.

Novelle von Emil Kolbe.
(Fortsetzung.)

In den schönen Familienzimmern des Esmarch'schen Hauses sah es etwa drei Wochen später schon am frühen Morgen recht festlich aus. Mit frischen grünen Laubgürländern waren die Wände und Thüren umzogen, ebenso prangten, in Vasen aufgestellt, überall duftende Blumenbouquets. Am schönsten geschmückt war jedoch das Gemach, in welchem der Commerzienrath des Morgens den Caffee einzunehmen pflegte. Dort, wo von der Wand ein reichumkrängtes Bild, das sprechend ähnliche Portrait Angelika's, freundlich herniederblickte, stand ein großer Tisch, der mit schönen und kostbaren Geschenken bedeckt war; dort trippelten Oscar und Olga geschäftig umher, um hier und da etwas zu ordnen oder vortheilhafter auszustellen. Die Jüge Beider sprachen vom reinsten Glück, galt es doch, dem geliebten Vater zu seinem Geburtstag eine Ueberraschung zu bereiten, wie sie ihn in den letzten drei Jahren, in denen das unheimliche Wesen, ihre Stiefmutter, hier tyrannisch geherrscht und jede Freude im Keim erstickt hatte, nicht zu Theil geworden war. Jetzt konnten sie ihren Gefühlen freien Lauf lassen, sie waren ja wieder vollberechtigte Kinder des theuren Vaterhauses geworden.

Die Thür ging ein wenig auf, Jean steckte sein graues Haupt durch die Oefnung, nickte verständnißvoll und flüsterte: „Er kommt, er kommt!“ und schnell war er wieder verschwunden.

Wenige Sekunden später trat der Rath ein. Die liebevollen Begrüßungen und Glückwünsche seiner Kinder thaten ihm ungemein wohl; er drückte dieselben mit Nührung an sein Herz und dankte ihnen innig, was sich nur wiederholte, als sie ihn in ihrer Mitte an den mit Geschenken überladenen Tisch führten. Dann nahm die Familie gemeinschaftlich den Caffee ein. Jean hatte den Lebenskuß des Raths so gesucht, daß dessen Augen voll auf das Portrait Angelika's fallen konnten, er wußte sehr gut, wie sein Herr es liebte. Und in der That ruhten Esmarch's Blicke bei dem traulichen Geplauder seiner Kinder oft und lange auf dem theuren Bild, es schien ihm, als wäre die Emigralle wieder in ihre Rechte eingesetzt, als nähme auch sie an dem Glück ihrer Lieben theil. Es war ja nach schweren Jahren das erste, wahrhaft frohe Familienfest, das in diesen Räumen gefeiert wurde.

Nach dem Frühstück setzte sich Olga auf den Schooß des Vaters und hatte diesem viel von ihren heimlichen Vorbereitungen und Arbeiten zum Geburtstag zu erzählen. Oscar wollte sich in das Comtoir begeben, wurde jedoch davon von dem Rath verhindert, welcher seinem Sohne heute auch eine Freude zu bereiten gedachte. Wie hatte dieser seit jenem ersten Tage wiederum seiner Liebe erwähnt, und das gefiel ihm so ausnehmend gut, daß er es einer Belohnung werth fand. Bisher wußte er in dieser Beziehung nichts weiter, als das Oscar's Geliebte Hedwig hieß, heute wollte er sich besser unterrichten lassen, in Kurzem Hedwig's Eltern persönlich kennen lernen und, wenn nicht gerade entschiedene Hindernisse obwalteten, möglichst bald die Einwilligung zur Verlobung erteilen.

„Liebst Du Deine Hedwig noch immer ebenso wie früher, Oscar?“ fragte er plötzlich.

„Wohl nur noch inniger“, antwortete dieser mit glänzenden Blicken.

„Auf welche Weise hast Du denn eigentlich die Bekanntschaft des jungen Mädchens gemacht?“

Oscar erzählte nicht, dem Vater die kleine Geschichte mitzutheilen.

„Nun berichte mir aber auch etwas über die Familie, vor Allem, wie sie heißt und welchem Stande sie angehört“, fuhr der Rath fort.

„Hedwig's Vater, ein tüchtiger Schauspieler, ist bereits vor vielen Jahren gestorben, ihre Mutter, Frau Amalie Schulze, blieb seitdem Wittwe.“

Esmarch fiel im Lehnstuhl zurück, Schweiß badete seine Stirn, die Augen schlossen sich, er zitterte am ganzen Körper. Olga schlang erschreckt die Arme um seinen Hals und preßte ihr Köpfchen an sein Gesicht, als könne sie ihm dadurch Hilfe gewähren. In der Meinung, daß der Vater plötzlich unwohl geworden, hielt Oscar im Sprechen inne.

„Weiter, weiter!“ rief der Rath, ohne die Augen zu öffnen.

„Die Familie ist verarmt, aber nicht durch eigene Schuld“, fuhr der junge Mann fort und erzählte kurz, auf welche Weise Frau Schulze einst um die Summe von 3000 Thalern im Thiergarten beraubt worden war. „Ungeachtet ihrer ärmlichen Lage“, so schloß er, „sind Mutter und Tochter äußerst ehrenwerth, denn sie ernähren sich redlich durch ihrer Hände Arbeit; bis zum heutigen Tage ist jedes Anerbieten meinerseits, sie zu unterstützen, von ihnen zurückgewiesen worden.“

Oscar sprang dem Vater zur Hilfe, der im Stuhl vollständig zusammengesunken war und laut stöhnte. Es währte längere Zeit, ehe dieser die Augen öffnete und selbst dann blieb sein Zustand ein außerordentlich aufgeregter; doch hatte diese Aufregung felsamer Weise nichts Trauriges an sich, viel eher das Gegentheil davon. „Beruhigt Euch, lieben Kinder“, sagte er endlich, „der Anfall ist glücklich vorüber, ich werde mich sogar wohlher denn je fühlen, wenn ich nur erst wieder frische Luft geschöpft habe. Ich will deshalb sogleich etwas ausfahren und bei dieser Gelegenheit auch der Frau Schulze einen Besuch abstatten. Eine gute Stunde später könnt Ihr Beide mich von dort abholen, aber ja nicht eher.“

Oscar gab sich der größten Freude hin und sprach mit herzlichen Worten seinen Dank aus. Ganz gegen seine sonstige Gewohnheit nahm der Rath nicht die geringste Nothz davon. Sein Geist schien vielmehr in ganz anderen Regionen zu schweben, denn er wanderte mit gewaltigen Schritten im Zimmer umher, nicht ohne sich dabei von Zeit zu Zeit mit der Hand an die Stirn zu schlagen, was ihn jedoch keineswegs abhielt, mit stürmischem Eifer und jugendlicher Leichtgläubigkeit in den Wagen zu springen, sobald dieser vorgefahren war.

Frau Schulze besaß einen viel zu praktischen Sinn, als daß sie jemals dem Aberglauben nennenswerthe Opfer gebracht hätte; nichtsdestoweniger und so widersprechend es erscheint, legte sie einigen Werth auf Träume. In Folge dessen begrüßte auch sie den Morgen dieses Tages mit recht freundigen Gefühlen, hatte sie doch von Fischen und sogar von großen Sechten geträumt, was, wie jede einigermaßen respectable Traumdeuterin weiß, viel Glück bedeutet.

Als Frau Schulze ihren Traum beim Caffee der Tochter erzählte, lächelte dieselbe und gestand, daß sie ebenfalls von großen Fischen geträumt hätte, wenn sie auch nicht angeben könne, ob es Fünfbarn, Zander oder gar Sechte gewesen wären. Jetzt geriet die gute Frau beinahe in Aufregung und war fast davon überzeugt, daß ihnen etwas Gutes bevorstände. Hedwig widersprach nicht, um der Mutter die Freude zu lassen, aber ihre Jüge verletzten, daß sie gerade heute am allerwenigsten etwas Gutes erwartete: Oscar hatte ja gestern angekündigt, daß er heute wegen des Geburtstags des Vaters nicht zu ihr kommen könne. Uebrigens blieb ihr keine Zeit, länger darüber nachzudenken, weil sie sich in das Geschäft begeben mußte. Schon hatte sie sich von der Mutter verabschiedet und die Thür hinter sich geschlossen, als Frau Schulze diese wieder stürmisch aufriß und der Tochter nachrief: „Halte nur ja die Augen hübsch offen! Zuweilen findet man sogar auf der Straße etwas Kostbares, — denk nur beständig an die großen Fische!“ So trübe Hedwig auch gestimmt war, sie mußte hell auf-lachen, ehe sie weitereilte.

Nun machte sich Frau Schulze rüstig an die Reinigung der Zimmer und schon nach einem Stündchen sah es in diesem gerade wieder so proper und behaglich aus wie gewöhnlich. Nach der Arbeit ist gut ruhen, und so legte sie sich zum Fenster hinaus, um auch ihren winzigen Antheil an der freien Luft in Empfang zu nehmen; war sie damit fertig, dann galt es ja, sich unverdrossen und so viel es die Augen erlaubten, mit Nahrungsmitteln zu beschäftigen. Draußen war es bereits warm und so recht frühlingmäßig. Auch sie empfand mit Entzücken das Wohlthunende der Mollart, ja vielmehr in stärkerem Grade, als viele Andere, die dem Himmel nicht so nahe wohnten.

(Fortsetzung folgt.)

Produeten- und Cours-Original-Telegramme des „Boten aus dem Riesengebirge“.

Breslau.	7. Juli	6. Juli
Weizen per Juli	236	232
Maizen per Juli	152	148
August/September	151	148
Hafer per Juli	127	126
Rübsöl per Juli	67,50	66,50
Spiritus loco	50,20	49,50
August/September	49,50	49

Wien.	7. Juli	6. Juli
Credit-Aktien . . .	145,40	145,80
Lombard. Eisenb. . .	70,76	70,90
Napoleons'or . . .	10,02	10,01

Bank-Discont 4 1/2% — Lombard-Zinsfuß 5 1/2%.

[4739] Die größte Auswahl in Panzer-Corsetts, genäht u. gewebt in allen Weiten, hält zu billigen Preisen stets vorräthig
Nathan Hirschfeld, Schützenstr. 41, katholischer Ring.

Inserate.

Todes-Anzeige.

[7243] Nach Gottes unerforschlichem Rathschluß entschlief heute Nachmittag um 6 Uhr nach langen Leiden unsere gute Gattin, Mutter und Tochter

Christiane,
geborene Kuttig.

Groß ist unser Schmerz und wie die Verstorbene näher gekannt hat, wird denselben gerecht finden.

Dies zeigt, statt jeder besonderen Mitteilung allen auswärtigen Freunden und Bekannten ergebenst an
Der tieftrauernde Wittwer
Wilhelm Renner mit seinen 5 Kindern und hochbetagten Eltern der Entschlafenen.

Ob.-Baumgarten, 5. Juli 1877.
Die Beerdigung findet Sonntag, Nachmittag 1 Uhr, statt.

Kirchliche Nachrichten.

Geboren.

Gunnersdorf. D. 14. Juni. Frau Schloßersmstr. Wilhel. E., Max Oswald.
Straupitz. D. 16. Juni. Frau Fabrikarbeiter Hentschel e. L., Emma Ida.
D. 19. Frau Tagelaborer Prox e. L., Emma Pauline.

Hartau. D. 20. Juni. Fr. Eisenhändler Lange e. L., Antonie Thella.

Gestorben.

Hirschberg. D. 1. Juli. Anna Bertha, E. d. Schneidermstr. Gottlieb Hermann, 1 Mon. 3 T. — Johann Eglemann d. Schwanitz, gewesen Kunstgärtner, 68 J. 6 Mon.

Gunnersdorf. D. 30. Juni Emma Marie, E. d. Arbeiters Joh. Kändler, 3 Wochen.

Straupitz. D. 4. Juli. Frau Tagelaborer Johanne Beate Thöcker, geb. Heisberg, 42 J. 4 M.

Gottschdorf. D. 28. Juni. Julius Reinhard, E. d. Musiklehrers August Müller, 18 J.

Breslau.	7. Juli	6. Juli
3 1/2% Schles. Pfandbr.	85	84,90
Oester. Banknoten . .	162,80	162,10
Freib. Eisenb.-Aktien .	68,10	67,90
Obereschl. Eisenb.-Aktien	117	117
Oester. Credit-Aktien	235	236,50
Lombarden	114	115
Schles. Bankverein . .	83	82,50
Bresl. Discontobank . .	63,00	63,90
Laurahütte	60	61

Berlin.	7. Juli	6. Juli
Oester. Credit-Aktien .	235	235
Lombarden	115	114
Laurahütte	60,90	60,50

Nachrichten

des Standesamtes Hirschberg.

Eheschließungen.

Den 18. Juni. Cantor und Lehrer Otto Erwald Oscar Mohrenberg in Verbitsdorf, mit Emma Germinie Matha Müller von hier. Den 19. Wieselschweil Gottlob Gustav Berger mit Auguste Emma Ida Springer, beide von hier. Den 26. Schneider Josef Ziffel mit Marie Schram, beide hier.

Ämtliche Anzeigen.

Nothwendiger Verkauf.

[6415] Das dem Glaschleifer August Schön gehörige Hausgrundstück Nr. 405 zu Schreibersau soll im Wege der nothwendigen Subhastation

am 21. Juli c.,
vormittags 11 Uhr,

vor dem Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 6 Ares 80 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 60 Mark veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 11b während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird am

24. Juli c., Vorm. 10 Uhr, in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 1, von dem Subhastations-Richter verhandelt werden.

Hermendorf, den 20. Mai 1877.
Kgl. Kreis-Gerichts-Commission.
Der Subhastationsrichter.

Im Namen des Königs.

[7252] In der Untersuchung wieder bin Häusler und Zimmermann Julius Hartmann aus Steinfelsen hat die 1. Abtheilung des Königl. Kreis-Gerichts zu Hirschberg, Deputation für Verbrechen und Vergehen, in ihrer Sitzung vom 29. Mai 1877 an welcher Theil genommen haben: Ottow, Kreis-Gerichts-Director, Vorsitzender, Rentwig, Born, Kreis-Gerichts-Räthe, Beisitzer, als Beamter der Staats-Anwalt Dietrich, Staatsanwalt, als Gerichtsschreiber Wuttke, Bureau-Diätar, für Recht erkannt, daß der Häusler u. Zimmermann Julius Hartmann aus Steinfelsen wegen öffentlicher Beleidigung mit einer Geldstrafe von 25 Mkt., welcher im Unvermögensfalle eine Haftstrafe von 3 Tagen zu substituiren, zu bestrafen, dem beleidigten Gemeindevorsteher Theodor Wolf aus Steinfelsen, die Befugniß auszusprechen, die Verurtheilung des Angeklagten auf dessen Kosten innerhalb 4 Wochen nach erlangter Kenntniß von der Rechts-Kraft des Urtheils durch Abdruck des verhängenden Theils desselben im Boten aus dem Riesengebirge öffentlich bekannt zu machen, dem Angeklagten auch die Kosten der Untersuchung aufzuerlegen.
Von Rechts Wegen.

Nothwendiger Verkauf.

[7238] Die dem Ernst John gehörige Scholtisei Nr. 14 Märdorf soll im Wege der nothwendigen Subhastation am 13. September 1877, Vorm. 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter in unserem Gerichts-Gebäude Termins-Zimmer Nr. 2 verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 12 Sect. 20 Ares 60 Quadratmeter der Grundsteuer unterliegenden Ländereien und ist dasselbe bei der Grundsteuer nach einem Reinertrage von 180 Mkt. 90 Pf. bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerte von 105 Mkt. veranlagt.

Der Auszug aus der Steuerrolle, die beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes, die besonders gestellten Kaufbedingungen, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserem Bureau 11b. während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle diejenigen, welche Eigenthum oder anderweitig, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürftig, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Versteigerungstermine anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlages wird

am 14. September 1877, Mittags 12 Uhr,

in unserem Gerichts-Gebäude, Termins-Zimmer Nr. 2, vor dem unterzeichneten Subhastations-Richter verhandelt werden.

Hermendorf u. R., den 19. Juni 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Commission.

Der Subhastations-Richter.
Rehorst.

[7012] Ueber den Nachlaß des Auen-gärtners Wilhelm Hensch zu Mädelst ist der gemeine Concurß im abgelaufenen Verfahren eröffnet worden.
Zum einstweiligen Verwalter der Masse ist der Actuar Hauptfleisch in Volkshain

bestellt. Die Gläubiger werden aufgefordert in dem auf den

9. Juli 1877, Vorm. 10 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Menzel in unserem Sessions-Zimmer anberaumten Termine die Erklärungen über ihre Vorschläge zur Befriedigung des beschränkten Verwalters abzugeben.

Alle diejenigen, welche an die Masse Ansprüche als Concursgläubiger machen, werden hierdurch aufgefordert, ihre Ansprüche, dieselben mögen bereits rechtshängig sein oder nicht, mit dem dafür verlangten Vorrechte

bis zum 31. Juli 1877, einschließlic

bei uns schriftlich oder zu Protocoll anzumelden, und demnachst zur Prüfung der sämtlichen innerhalb der gedachten Frist angemeldeten Forderungen am

28. August c., Vorm. 9 Uhr, vor dem Herrn Kreis-Gerichts-Rath Menzel in unserem Sessions-Zimmer zu erscheinen.

Wer seine Anmeldung schriftlich einreicht, hat eine Abschrift derselben und ihrer Anlagen beizufügen.

Jeder Gläubiger, welcher nicht in unserem Amtsbezirk seinen Wohnsitz hat, muß bei der Anmeldung seiner Forderung, einen zur Proceßführung bei und berechtigten Bevollmächtigten bestellen und zu den Acten anzeigen. Demjenigen, welchen es hier an Bekanntheit fehlt, werden die Rechts-Anwälte, Justizräthe Melzer, Flemming und Lange zu Siriegau zu Sachwaltern vorgeschlagen.

Allen, welche von dem p. Hensch'schen Nachlasse etwas an Geld, Papieren oder anderen Sachen in Besitz oder Gewahrsam haben, oder welche ihm etwas verschulden, wird aufgeboten, Nichts an denselben zu verabsorgen oder zu zahlen, vielmehr von dem Besitz der Gegenstände

bis zum 25. Juli 1877, einschließlic

dem Gericht oder dem Verwalter der Masse Anzeige zu machen, und Alles, mit Vorbehalt ihrer etwaigen Rechte, ebendahin zur Concursmasse abzuliefern. Pfandinhaber und andere mit denselben gleichberechtigte Gläubiger des p. Hensch'schen Nachlasses haben von den in ihrem Besitz befindlichen Pfandstücken nur Anzeige zu machen.

Volkshain, den 27. Juni 1877.
Königliche Kreis-Gerichts-Deputation.

Bekanntmachung.

[7197] Beim Dominio Bobersdorfer soll Mittwoch, d. 11. Juli d. J., von Morgens 9 Uhr ab, eine Anzahl überzählig gewordenes Inventar, als:

Wirtschaftswagen, Ackergeräte, groß und klein, Ketten und andere ältere Eisenstücke, auch einige kleinere Maschinen und dergl. mehr meistbietend gegen sofortige Bezahlung verkauft werden. Verkaufs-Platz im Wiedershofe, Versammlung der Kaufstüften bei der Brauerei.

Das Wirtschafts-Amt.
Menzel.

Auction

Donnerstag, den 12. d. M.
Anmeldungen bis Montag Mittag 12 Uhr.
[7260] H. Baumert.

Auctions-Anzeige.

[7232] Im Auftrage des Königl. Kreis-Gerichts sollen Dienstag, den 10. d. Mts., Nachm. 3 Uhr, in der Nagelfabrik sub Nr. 168 hiersebst circa 12 Centner Eisenpfiste meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden, wozu Käufer hiermit eingeladen werden.

Erhmannsdorf, den 6. Juli 1877.
Der Gemeinde-Vorstand.
Klein.

Auctions-Anzeige.

Freitag, den 13. Juli c., von früh 8 Uhr an, werden im Gerichts-Kreisraum zu Seitenhof bei Kirschdorf eine große Menge wirtschaftlicher Gegenstände, als:

viele Milchgefäße, Butterfässer, Eisen, Porzellan, Blech- und Glaswaaren, Küchengeräthe, 1 Decimalkwaale nebst Gewichtsstücken, Nachmittags Wurmmaschinen, Windfellen, Mischmaschinen u. d. d. d. diverse Möbel, als: Sopha, Schrank, schöne Rohrstühle, Tische, Federbetten u. d. d. öffentlich meistbietend verkauft.

Kaufstücker ladet hierzu ein
Der Gemeinde-Vorstand.

Geschäftsverlegung.

[3714] Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend zur gefälligen Kenntniss, daß ich vom heutigen Tage ab

äußere Burgstraße Nr. 9

wohne und bitte das mir bisher geschenkte Vertrauen auch fernerhin gütigst bewahren zu wollen. Achtungsvoll

Gustav Jaeger,

Tabak- und Cigaretten-Fabrikant

[3683] Um mich vor ferneren Verleumdungen bössartiger, unwissender Menschen, wodurch mein Eigenthum geschädigt wird, zu wahren, erkläre ich hiermit, daß ich einen Jeden, ohne Rücksicht auf die Person, der sich erlaubt zu verberaten, meine Stahlquellen hätten keinen Gehalt, besonders an Eisen, zur gerichtlichen Verurteilung ziehen werde. Herr Apotheker Großmann von hier und Herr Professor Dr. Duflos aus Breslau sind Ehrenmänner, die keine falschen Analysen anstellen. Jedem ist es gestattet, sich von der Ergiebigkeit der Quellen und ihrem Gehalte zu überzeugen und die ärztlichen Ateste über die Wirkung der Bäder einzusehen.

Hirschberg, den 6. Juli 1877.

Ida, Frein v. Steinhausen,
Besitzerin.

Programme

liefert zu billigen Preisen

**die Buchdruckerei
der Actien-Gesellschaft Bote
aus dem Riesenberge,**

Hirschberg, Schilbauersstraße Nr. 31.

Rud. Mosse's Annoncen-Bureau:
Hugo Kuh in Hirschberg
empfiehlt sich zur Besorgung von Inseraten für alle Zeitungen des In- und Auslandes unter billigster Berechnung. Insertions-Tarife gratis.
[5811]

[3737] Einem hochgeehrten Publikum von Hirschberg und Umgegend erlaube mir hiermit die ergebene Anzeige, daß ich hiersebst, Langstraße Nr. 7, unter der Firma

J. A. Wendlandt

eine

Schuhwaaren-Fabrik

eröffnet habe.

Hinreichende Mittel und ausgedehnte Fachkenntnisse, welche ich mir an bedeutenden Plätzen als Zuschneider und Werkführer nach allen Seiten hin erworben habe, setzen mich in den Stand, auch den weitgehendsten Forderungen der Neuzeit genügen zu können und halte daher mein Unternehmen unter Zustimmung einer streng realen Bedienung bei soliden Preisen bestens empfohlen und zeichne

hochachtungsvoll und ergebend

J. A. Wendlandt.

[6806]

Technicum Mittweida

Königreich Sachsen

Polytechnische Fachschule

für Maschinen-Ingenieur-Werkmeister.

Lehrpläne gratis. Ueber 400 Studierende.

Aufnahme: 15. April.

Vorunterricht frei.

**Augen-Heilanstalt,
Görlitz,**

Schützenstraße Nr. 1.

Auswärtige Kranke finden jederzeit Aufnahme. Sprechstunden von 9—12 Uhr.

Dr. Meyhöfer.

Wohnungs-Veränderung.

[3697] Die Verlegung meiner Wohnung von der Warmbrunnerstraße in mein eigenes Haus,

hfl. Burgstraße Nr. 1,

erlaube mir einem geehrten Publikum der Stadt und Umgegend hiermit anzuzeigen, mit der Bitte, mich auch fernerhin mit geschäftigen Aufträgen beehren zu wollen.

**Fr. Hielscher,
Maler.**

[3609] Hiermit zeige einem geehrten Publikum ergebenst an, daß ich meine Tischlerwerkstatt von der Schützenstraße Nr. 29 nach dem

Markt Garmlaube 26,

links neben dem Gasthofe zum goldenen Schwert,

verlegt habe. Gleichzeitig empfehle ich mich nach wie vor zur Uebernahme sammtlicher in mein Fach schlagende Arbeiten.

Hochachtungsvoll
H. Dreissig.

**Die Preuß. National-Vieh-
Versicherungs-Gesellschaft**
[7249] in Cassel

nimmt durch Unterzeichneten Anträge auf Erhüten - Versicherung entgegen. **G. Noerdlinger.**

5—10 Mark

täglich können gewandte Leute mit dem Kauf eines in jedem Haushalte gebrauchten Artikels verdienen. Hausierer, die im Besitze eines Hausflüchens sind, können sich melden unter **No. 714** postlagernd Minden i. W. [7242]

[3704] Meine Wohnung befindet sich jetzt **Salz- u. Gaultstr. Ecke 2 b.**
P. Genertlich.

**Frische Füllung natürlicher
Mineralbrunnen, Bilinear,
Carlsbader, Hunyadi
János Bitterwasser u. c.**
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Schmiede-Walzeisen,
prima Qualität, als: [3706]
Radreifen, Schloßreifen, Rund- und Quadratstangen u. c.

empfiehlt freibleibend gegen gleich baare Bezahlung zum Grundpreise v. 8 Pf. pro Pfund, desgl. sammt. Eisenwaaren und Eisenbahnstücken zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Leopold Goldmann,

Hirschberg, Langstraße.

Copirbücher,

1000	800	500	250	Follen,
3,	2,60	2,00,	1,70	Mark,

empfiehlt [5962] **Carl Klein.**

**Preisermäßigung.
Krimstecher**

Doppelperspective für den Theater- und Reisegebrauch, mit Sonnenblenden versehen, incl. festem Leder-Etui zum Umhängen, bisher 24 Mark, jetzt 18 Mk.

Reise-Fernröhre,

3—4 Meilen klar zeigend, in eleganten Metallfassungen, früher 14 Mark, jetzt 9 Mark. [6872]

**Gehr. Strauss,
Fotograf, Breslau,
Schweidnitzerstr. Nr. 7.**

[193] **Henri Nestle's
Kindermehl** in Originalblechbüchsen zu 5 Pf. und 1 Pf.

Liebig's Fleisch-Extract, Nahrungsmittel in löslicher Form, für Kinder und Reconvalescenten.

Malzextract, reines, desgl. mit Eisen u. c.

Medicinal-Leberthran, frischen, empfiehlt
Hirschberg. **Dunkel,**
Hirschapotheke, Bahnhofstraße.

Kinderwagen,

neue und gebrauchte, sind sehr billig zu haben [7030] **Langstraße 7.**

Kautschuk-De-Lad.

[7029] Dieser neue ganz vorzügliche De-Lad eignet sich zu jedem Anstrich, seiner großen Haltbarkeit wegen vorzugsweise zum Anstrich der Fußböden. Derselbe ist in den beliebtesten Farben vorrätig, trocknet in einer Stunde und hinterläßt schönen, gegen Wasser stehenden Glanz. Preis pro Pfund Mk. 1,20 incl. Flasche und Gebrauchsanweisung. Lad-Fabrik von **C. F. Dehnde,** Berlin. In Hirschberg und Umgegend ist mein Fabrikat nur allein bei Herrn **Albert Pläschke,** Bahnhofstraße 7, zu haben.

Selterser- u. Sodawasser

in Flaschen und Ballons zum Auspacken empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

Verkaufs-Anzeige.

[3735] Die vom verstorbenen Optiker Ohmann hinterlassenen Gegenstände, als: Brillen, Brillengläser, Thermometer, Barometer, Bier-, Essig- u. Milchwaagen empfiehlt zu außerordentlich billigen Preisen Frau Tapezier

Adolph, Hotel 3 Berge.

4 fette Schweine

und ein 2 Jahr alter Zuchteber stehen zum Verkauf auf [3586]

Dom. Flachsenen.

Wein in Flaschen

zu soliden Preisen,
echt Emmenth. Schweizerkäse,
engl. Matjes- u. Junische,
marinirt,
Sämmtliche natürliche
Mineralwässer,
Perl-, Java- und Menado-
Caffee,
Hamb. u. Bremer Cigarren,
echt türkische Tabake und
Cigaretten,
Bengal. Flammen mit und
ohne Rauch,
Salon- u. Gartenfeuerwerk,
echt persisch. Insectenpulver.

Ferner:

Feinsten Geb.-Himbeersprop,
Selter- und Sodawasser
[7102]

H. Schneider

in Warmbrunn,
Hermesdorferstraße vis-à-vis der
kathol. Kirche.

Homöopathische Apo-
theken, für Menschen und Thiere,
in allen Größen, sowie alle homöopathi-
schen Mittel im Einzelnen, homöopathische
Bücher verkauft
[191] **Dunkel,**
Hirschberg, Bahnhofstraße, Apotheke.

Für Gastwirthe!
Gebirgs-Himbeer-Saft,
à Lit. 1,40 Pf., [7268]
empfiehlt die Delicateffenhandlung
Carl Oscar Galle.

Zuverlässigster
Führer
durch das Riesengebirge
und seine Anschläge
mit besonderer Berücksichtigung
der Bäder

Warmbrunn, Johannisbad,
Hinsberg u. Riechwerda.
Mit Karte.

Hirschberg
und seine Umgegend.

Ein Handbüchlein für
Besucher d. Hirschberger Thales.

Bartermann's Gedächte
in schlesischer Mundart.
Vierte Auflage.

Zu haben in der Expedition des
Boten a. d. Riesengebirge.

Beste [3885]
Schottenheringe,
feische Sendung,
empfiehlt billigst

H. Seidel in Hirschdorf.

Beste Solinger Tisch- und Taschenmesser,
Scheeren, gute Caffemöhlen, mess. Mörser und
Bügelplatten, feine Tablett,
emailirte, gußeiserne Kochgeschirre
aus den anerkannt besten Hütten empfehlen in größter
Auswahl billigst

Teumer & Bönsch,
[7270] Eisenhandlung, Schildauerstr. 1 u. 2.

Görlitzer Maschinenbau-Anstalt und Eisengiesserei

(vorm. Carl Koerner) in Görlitz
liefert außer Dampfmaschinen, Dampfkeßeln u.:

Eisen- und Metall-Guß

aus den besten Rohmaterialien in allen Dimensionen und zu den
zeitgemäß billigsten Preisen. [2854]
Aufträge werden sofort effectuirt, da ein großes Modellager
vorhanden ist und täglich gegossen wird.

Silesia, Verein chem. Fabriken

zu Saarau (Stat. d. Bresl. Freib. Bahn), Breslau (Schweidn.
Stadtgr. 12) und Merzdorf (a. d. schles. Geb.-B.)

Unter Gehalts-Garantie offeriren wir unsere be-
kannten Dünger-Präparate, sowie die sonstigen gang-
baren Düngemittel. Proben und Preis-Courants
auf Verlangen franco.

Auch sämtliche Niederlags-Verwaltungen von
C. Kulmiz übernehmen Aufträge u. halten während
der Saatzeit Superphosphate u. auf Lager. [7237]

Blizableiter.

Unsere aus Platin und Kupfer bestehenden Blizableiter sind
von Autoritäten der Wissenschaft als richtig anerkannt und entheben
uns die bereits von uns aufgestellten ca. 4000 Stück jeder weiteren
Anpreisung.

Unsere Brochüren über Blizableiter nebst Verzeichniß
von Referenzen, sowie Kostenanschlägen stehen allen
Interessenten gratis zur Verfügung.

Die Montage geschieht auf Wunsch durch unsere Monteure.
Technisches Bureau Max Wurm & Co.,
[5411] **Görlitz.**

Englische Gesundheits-Pillen

tausendfach bewährtes Heilmittel für
Krankheiten wie Fieber, Verstopfung,
Unverdaulichkeit, Bleich-, Gelb-
und Wassersucht, Unterleib-, Haut-,
Leber-, Hämorrhoidal-leiden etc., auch
in den hartnäckigsten Fällen
erprobt, per Schachtel 2 & 80 S.
Apotheker **Ch. Thanner** in Hel-
deck (Bayern).

Erdbeersaft

empfiehlt die Apotheke in der Langstraße.

[3734] 4 Stück 4-flügelige Fenster
sind billig zu verkaufen bei

Glasmeister **Bönsch,**
dankle Burgstr. 7.

Kalk! Kalk!

Täglich frisch gebrannter, vorzüglicher
Herkalt, pro Reuschel 70 Pf., ist zu
haben auf
[7244] **Vorwerk Riemendorf.**

Zur gütigen Beachtung.

[3695] Bei vorkommenden Todesfällen
empfehle ich mein reichhaltiges Lager von
**Metall-, Eisen- und
Fichten-Särge**

in allen Größen und Farben zu äußerst
billigen Preisen. — Große Särge von
6 Mark an; Kinder-Särge von 1
Mark 75 Pf. an. — Den Transport
aufs Land übernehme auf Wunsch gern.
Oscar Paukseh,
auß. Burgstr. vis-à-vis d. städt. Krantenh.

Schweizer, Limburger und
Säbentäfe [7250]
empfiehlt **G. Noerdlinger.**

Hirschensiele

laufen wieder
Gebrüder Cassel,
[7262] Hirschberg.

Concentr. Restitutions-Fluide,
Butterpulver mit Gebrauchs-
Anweisung, à Bad 40 Pf.,
Milk- und Nuzenpulver, ge-
prüft, [5580]
empfiehlt die Apotheke in der Langstr.

[3687] Eine große Fruchtresse ist
billig zu verkaufen bei
C. E. Fritsch in Warmbrunn.

[7263] Einen kleinen zweirädrigen
Sandwagen

sacht zu kaufen
Hugo Kuh in Hirschberg.

Zwei Pferde
sind zu verkaufen [3624]
Fabrik Welt-Ende.

75. Auflage

des berühmten Werkes:

Dr. O. Retau,
die Selbstbewahrung.

Mit 27 pathol.-anatom. Abbildungen.
Preis 3 Mark.

Erreuer und zuverlässiger Rath-
geber bei allen geheimen
Krankheiten, Schwächezu-
ständen, Ausschweifungen
und deren

schrecklichen Folgen.

Für Jedermann verständlich
geschrieben, giebt dieses Werk
beachtenswerthe Rathschläge
und die besten Mittel zur
Beseitigung aller Leiden an.
Um sich vor Täuschung zu
bewahren, verlange man
nur die Original-Ausgabe
von **Dr. Retau:**

Die Selbstbewahrung.

Zu beziehen durch jede Buch-
handlung auch v. **G. Poencke's**
Schulbuchhandlung in Leipzig.

In Hirschberg vorräthig in
der **Rosenthal'schen** Buch-
handlung. [H. 31,900]

1 vierfüßiges Coupé,
1 halbgedeckter und
1 offener Wagen,
sämmlich neu, stehen zum Verkauf im
„Gasthof zum Schwan“
[3591] in Hirschberg.

Berkel

der großen englischen Race,
abgewöhnt, sind billig zu ver-
kaufen. [7240]

Dominium Bobten.

4 goldene
Medaillen.

Liebig

4 Ehren-
Diplome.

Company's Fleisch-Extract

aus FRAY-BENTOS (Süd-Amerika).

Nur ächt

wenn die Etiquette eines jeden Topfes
nebenstehenden Namenszug
in **blauer Farbe** trägt.

Fr. Liebig.

En gros Lager bei dem Correspondenten der Gesellschaft:

Herrn Bernh. Jos. Grund in Breslau.

In **Hirschberg** Apoth. **H. Dunkel,**
" " **Herm. Günther,**
" " **Joh. Hahn,**
" " **A. P. Menzel,**
" " **Paul Lorenz,**
" " vorm. **Aug. Melerhoff,**
" " **C. B. Wandrey,**
" " vorm. **L. Schultz,**
" " Apoth. **Roehr,**
" " **Oscar Galle,**
" " vorm. **Louis Galow,**
[177]

In **Hirschberg** **E. Wendenburg,**
" " **Otto Welzel,**
" " **Paul Spehr,**
" **Bolkenhain** Apoth. **H. Fleck,**
" **Greiffenberg** - **A. Müller,**
" **Landeshut** **Aug. Werner,**
" **C. F. Hiersemenzel,**
" **Schmiedeberg** **H. Tschentscher,**
" " Apoth. **Gustedt,**
" **Warmbrunn** Apoth. **L. Jonas,**
" " **Castelski.**

Feinste engl. Jägerheringe,
Brabanter Sardellen,
Russische Sardinen,
Sardines à l'huile,
Aalroulade,
Ia. Emmenthaler
Limburger
bayrischen Sahn-
Neufchateller
Kräuter- und
Parmesan-
italienische Maccaroni,
Facon- und Faden-Nudeln,
Citello-Orangen,
Citronen und
Schiffszwieback zur kalten
Schaale
empfehlen [7258]

Gustav Kretschmer,
Langstrasse 1.

Brombeer
Erdbeer
Ehrensch
Himbeer
Johannesbeer u.
Kirsch
empfehlen in bekannter Güte
die Fruchtfaß-Fabrik von
[7257]

C. Nelde.

[3725] Ein neues **Schid'sches Mi-**
trostop ist zu verkaufen.
Dunkle Burgstraße 19.

[3890] Ein fast neuer
halbgedeckter Wagen
für Lohnfuhrwerk passend, zum ein- und
zweisp. Fahren, beagl. 1 einpänniger
Postwagen u. 1 leichter Spazier-
schlitten stehen wegen Aufgabe des
Geschäfts billig zum Verkauf bei
Slegert in Kelnig.

Magazin

für solid gearbeitete Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren
bei

W. Robert in Hirschberg,
alte Herrenstraße Nr. 20. [7254]

Eisenbahnschienen in Längen bis zu 24',
echten Pomm. Portland-Cement,
bestes Oberschlesisches Walzeisen,
Prima Schwedisches Hufnagelisen,
geschmiedete und Stahl-Pflugschaafe,
Bau- und Ofenbau-Utensilien,
Draht und Drahtnägeln,
gußeiserne rohe und emaillierte Gefäße,
emaill. Pferde-, Kuh- und Schweinekruppen,
beste steversche und Gußstahl-Sensen,
Sicheln u. offerirt bei größter Auswahl zu den

billigsten Preisen die **Eisenhandlung** von
Rumpelt & Melerhoff,
in Hirschberg i. Schl., Markt 25.
[6986]

Zahnschmerzen jeder Art, selbst wenn die Zähne
hohl und angestockt sind, werden
augenblicklich und dauernd durch
den berühmten **indischen Extract** beseitigt. Derselbe sollte
seiner Vortrefflichkeit halber in keiner Familie fehlen. [2995]
Echt in Fl. a 50 u. 100 Pf. für Hirschberg bei **G. Noerd-**
linger und **Paul Spehr.**
[7256]

**Colonialwaaren-, Tabak-, Cigarren-
und Südfrucht-Geschäft**

von August Finger in Warmbrunn

empfehlen sich hochgeneigter Beachtung.

**Möbel,
Spiegel,
Tapeten,
Rouleaux**

[7131]

und

Gardinenstangen

zu auffallend billigen Preisen
bei

J. Herrnstadt,

Markt Nr. 16,

dicht neben der Bettfeder-Handlung
von Frau A. Sagawe.

Für Schuhmacher!

[3849] **Abfahrfiste** empfehle zu den
billigsten Preisen, bei Abnahme von 10
Pfund treiben en-gros-Preise ein. Ebenso
empfehle ich meine Kunst- u. Bau-
schlosserei zur geneigten Beachtung.
Nähmaschinen werden in
Reparatur genommen.

Fr. Bettermann,
Erdmannsdorf.

Durch die echte

Bräune-Einreibung

des Dr. Netsch in Dresden, Ammon-
straße, Specialarzt für Hals- und Magen-
ist das beste Heilmittel gegen Bräune,
Diphtherie, Keuchhusten, Drüsen, Luft-
röhren-Krampf, Asthma gefunden. Es
wirkt äußerlich überraschend bei Hals-
bräune, mit Wasser verdünnt zum Ein-
nehmen, vorzüglich dessen Verdauungs-
Lebenssehnz, bei Magen-Krampf,
Migräne, Unterleibsk., wo kein Bad, kein
Mensch half, leistete dieses Mittel das
Unglaubliche.

Lehrer **Bühler** in Sameln.

Besorgt in Hirschberg **P. Spehr,**
die Apotheke in Warmbrunn. In
Breslau **C. Groß,** am Neumarkt 42.

[3711] **Essig-Spirit** und **Essig** in
bester Qualität bei

Wilhelm Stolpe,
vis-à-vis d. Bahnhof.

[3719] 1 eiserner Geldschrank mit
Ober- und Unterthür, 6' hoch, 2' 6"
breit, 2' 2" tief, 1 eis. zweif. Gar-
tenthor, 1 Gartenbank, 2 Koffhaar-
matrassen sind zu verk. btl. Burgstr. 20.

[3894] Ein gut erhaltenes
Mahagoni-

Tafel-Instrument

steht billig zum Verkauf
äußere Burgstraße 6.

[7245] 30 Stück vier- und fünfjähr.
sehr starke, schöne

Mutterschafe

stehen zum Verkauf auf
Borwerk Niemenborf.

[3729] Die zum Ober-Kreisam zu
Verbisdorf gehörenden circa 42 Morgen
Acker, Wiesen u. sind mit sämmtlicher
Geräte, sowie einer gut gebauten Scheune,
in welcher sich bequeme Wohnung und
Stallung anbringen läßt, zu verkaufen,
Acker und Wiesen auch einzeln.

Das Nähere bei dem Besitzer

J. Trenker.

[5579] Zu Bädern empfiehlt:
Kali-Schwefelleber,
 Seesalz, echt,
 Stahlkugeln, ganz,
 dto. Pulver,
 Kreuznacher Mutterlauge,
 Kiefernadel-Del,
 dto. Extract
 die Apotheke in der Langstraße.

Keinen Kornbranntwein,
 einfache u. doppelte Biqueure
 empfiehlt in vorzüglicher Qualität
Wilh. Stolpe,
 Destillations- und Biqueur-Fabrik
 [3712] vis-à-vis dem Bahnhof.

Geschäftsverkehr.

2700 Mark
 Wandelgelder sind gegen grundbuchliche
 Sicherstellung sofort zu verleihen.
 Näheres bei dem [3699]
 Gerichtsschreiber **Hensling**
 in Grünau.

1500 Thaler werden von
 einem
 pünktlichen Zinsenzahler auf eine länd-
 liche Besizung gegen hypothetische
 Sicherheit baldigst zu leihen gesucht.
 Adressen unter **W. G.** nimmt die
 Expedition des Boten zur Weiterbeför-
 derung entgegen. [7255]

1200 Mark

sind an einen pünktlichen Zinsenzahler
 auf erste Hypothek zu vergeben durch
Bumpelt & Melerhoff
 [7235] in Hirschberg i. Schl.

[3723] Eine Hypothek von
900 Mark Ründelgeld
 ist zur ersten Stelle zu cediren.
 Näheres Greiffenbergerstraße Nr. 29.

Kapitalien

gegen pupillarisch sichere Hypotheken auf
 ländlichen Grundbesitz — nicht unter
 3000 Mark — sind sofort zu vergeben
 durch **H. Koslan** [7136]
 in Zobten bei Löwenberg i. Schl.

Ein seit längerer Zeit bestehendes
Specerei-,
Eisen-, Kurzwaaren- u.
Wein-Geschäft
 ist veränderungs halber sofort günstig zu
 verkaufen. [7154]
 Näheres unter **B. 31** in der
 Exped. d. „Boten“.

Die Gärtnerstelle

Nr. 13 in Dittersbach städt. ist mit
 Ernte und Inventar bei nur 300 Thlr.
 Anzahlung zu verkaufen. [3653]
 Auch wird ein Haus in Kauf mit
 angenommen.

[7146] Das Haus Nr. 74 zu
 Ober-Baumgarten ist mit einem
 großen schönen Obst- und Grasgarten
 zu verkaufen. Das Nähere beim Eigen-
 thümer daselbst zu erfahren.

2. August 1890
 [7212] Ein Haus mit Obst- und Ge-
 mäßgarten, 1/2 Stunde von Odrisch, ist
 zu ver. Näh. Odrisch, Bauherrstr. 40.

Grundstück-Verkauf in Warmbrunn.

Das A. Wallfisch'sche Grundstück
 in Warmbrunn, welches sich der vorzüglichen Lage und
 seiner großen **Geschäfts-Localitäten** wegen für jede
Geschäftsbranche, wie auch als Logirhaus eignet, ist
 der jetzige Besitzer Willens, unter den **günstigsten Be-**
dingungen, so wie bei festem **5 bis 10 Jahre**
unkündbarem Hypothekenstande sogleich wieder zu
 verkaufen.

Näheres ist bei dem königlichen Rechtsanwalt Herrn
Wiestner in Hirschberg, wie auch bei dem Kaufmann
 Herrn **Joseph Engel** in Warmbrunn zu erfahren.

Verkauf einer Villa in Schlesien.

[5525] Eine solb gebaute, im besten
 Zustande befindliche, höchst comfortabel
 eingerichtete und bald beziehbare **Villa**,
 enthaltend 11 Stuben, Salon, Bade-
 zimmer mit Wasserleitung und vielem
 Beigelaß, nebst Stallgebäude und einem
 parkartig angelegten, ca 5 Morgen gro-
 ßen Garten, mit günstiger Aussicht auf
 den ganzen Gebirgskamm, dicht neben
 dem königlichen Schlosspark zu **Erds-**
mannsdorf gelegen, gerichtlich auf
 24,676 Thlr. abgeschätzt, ist von mir
 in der notwendigen Subhastation er-
 standen und freihändig unter 1/3 des
 Werthes zu verkaufen.

Rechts-Anwalt **Aschenborn**
 in Hirschberg.

Verkaufs-Anzeige.

[7248] Meine beiden in Liebau resp
Germisdorf-Grünau gelegenen
Gasthäuser

sind ich Willens einzeln und zwar je nach
 Wunsch des Käufers zu verkaufen.
 Das sich an ersterem Orte befindende
 ist gut gelegen, massiv gebaut, mit
 Schiefer gedeckt und enthält außer meh-
 reren schönen Wohnungen zwei Verkaufs-
 locale worin in dem einen Destillation
 und Gastwirthschaft, in dem andern
 Specerei- und Schnittwaarenhandel be-
 trieben wird. Zu dem Grundstück ge-
 hören ein Garten, Stallung u. Remise.
 Preis 12,000 Thlr. Anzahlung nach
 Uebereinkommen.

Zu dem am letzteren Orte gelegenen
 massiv gebauten Gasthause, welches eine
 Schankwirthschaft nebst Kellerei, sowie
 Fremdenzimmer und Keller enthält, gehört
 ferner eine Scheuer, Stallung, Garten,
 5 Morgen Wiese und 5 Morg. Acker,
 wovon 2 Morg., an der Straße gelegen
 zu Bauzwecken benutzt werden können.
 Preis 6000 Thaler.

Robert Berger
 in Liebau i. Schl.

[3673] Ein in Lüben in Schl. sich
 befindliches, 2—3 Meilen im Umkreis
 alleiniges **Bildhauerei-Geschäft**
 (Grabdenkmälerfabrikation) mit Wohn-
 haus ist wegen Krankheit des Besitzers
 sofort zu verkaufen. Näh beim Eigenth.
W. Regnowsky, Bildhauer.

Haus-Verkauf.

[7202] Ein Haus mit Obst- und Ge-
 mäßgarten, 1/2 Stunde von Odrisch, ist
 zu ver. Näh. Odrisch, Bauherrstr. 40.

Haus-Verkauf.

[7247] Mein am hiesigen Orte unter
 Nr. 123 belegenes, sich in gutem
 Bauzustande befindliches Wohnhaus mit
 schönem Grasgarten beabsichtige ich ver-
 änderungs halber für den Preis von
 1300 Mark baldmöglichst zu verkaufen.
Heinrich Finger
 in Mischelsdorf bei Liebau i. Schl.

Verkaufs-Offerte.

[7105] Die an einer der belebtesten
 Straßen von Jauer gelegene

Wirthschaft

mit massiven Gebäuden, 14 Morg. Land,
 Inventar und guter Ernte ist Besitzer
 Willens zu verkaufen. Dieselbe würde
 sich auch vorzüglich zur Kräuterei,
 Gärtnerei oder sonst einem anderen Ge-
 schäft eignen.

Näheres beim Eigenthümer in Jauer,
 Goldbergerstr. Nr. 43.

[3728] Eine neugebaute Besizung in
 Hirschberg ist mit 30 Morgen der besten
 Erntebestände zu verkaufen. Näheres
 bei Hrn. **Schubert**, Langstr. Nr. 18.

[3698] Ein kleines Haus mit guten
 Kellern ist zu verkaufen
Warmbrunnerstraße 21.

Freiwillige Subhastation.

[7231] Ich beabsichtige mein zu **Ditt-**
mannsdorf, Kr. Balzenburg i. Schl.,
 belegenes Lehngut Nr. 119

am 23. Juli c., Nachmittags
 von 3 Uhr ab,

in dem Scholtiseibesitzer **Fischer'schen**
 Gastlocale meistbietend zu verkaufen und
 lade hierzu zahlungsfähige Käufer ein.
 Gerichtliche Taxe 21,406 Thlr., gleich
 64,218 Mark.

Louis Kittner
 in Dittmannsdorf.

[3703] Ein Haus, womöglich im
 mittleren Theile der Stadt Hirschberg
 gelegen, wird zu kaufen gesucht.
 Offerten werden unter **F. W.**
 238 in der Expedition des „Boten“
 erbeten.

[3715] Ein aufgelaufener, großer, roth-
 schälgiger **Hund** (Jagd-Race) mit langer
 Rutze kann gegen Erstattung der Futter-
 kosten und Insektions-Gebühren abgeholt
 werden bei

Carl Rudolf zu Bärndorf,
 im Armenhause.

Ein brauner **Mädchen-**
Strohhut ist am 6. d. M.
 auf der Langstraße verloren
 worden; gegen Belohnung ab-
 zugeben [7269]
Markt Nr. 1 im Laden.

Vermiethungen.

[7226] In meinem Hause ist der
zweite Stock
 per sofort od. October billigt zu verm.
Carl Benning.

[3677] Stuben mit Alkoven, Küche
 und Beigelaß zu vermieten
Markt Nr. 7.

[7261] Eine Wohnung, bestehend
 aus 3 Stuben, Küche und Zubehör, ist
 pr. 1. October zu beziehen bei
F. Pücher, lichte Burgstr.

[3693] Die 2. Etage meines Hauses
 ist 1. October zu vermieten,
Pohlack, Schilbauerstr. 4.

[3678] Ober-Stube für 24 Thlr.
 zu verm. u. sof. beziehb. **Markt 7.**

[3527] Das **Hochparterre** oder der
 erste **Stock** ist in meinem Hause per
 1. October c. zu vermieten.

H. Pohl,
 Neue Herrenstraße Nr. 1a.
 1. Etage zu verm. dsl. Burgstr. 20.

[7264] Langstr. 14 ist eine Woh-
 nung nach der Promenade von 4 Stuben,
 Küche und Kammern 1. October zu
 vermieten. Näheres bei Kaufmann
Oscar Friede.

[3721] 1 Stube mit Alkove, Küche
 und Beigelaß 1. October zu vermieten
Greiffenbergerstraße 6.

Stäte Burgstr. 14 ist die auf's
 Beste, vollst. neu renov. helle und
 ger. **1. Etage**, bestehend in 7
 bewohnb. gr. u. kl. Piecen (Com-
 nens) m. allem bequemen Beigelaß bald,
 auch später zu beziehen. [7134]

[3528] **Schützenstraße Nr. 21** ist
 eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche u.
 im Ganzen oder getheilt zu 3 und 2
 Zimmern, Küche u. vom 1. October an
 zu vermieten.

[3716] Zum 1. October ist eine Woh-
 nung von 2 Stuben mit Zubehör nur
 an ruhige Miether zu vermieten.
Emil Weinhold.

[3701] Eine kleine freundl. Vorder-
 stube ist zu vermieten
äußere Burgstraße 24.

[3707] Eine Wohnung im Hinterhause
 ist per 1. October c. zu vermieten bei
J. S. Pariser's Wittve.

[3708] Eine Stube mit Alkove
 bald zu vermieten bei
Robert Wild, Hellerstraße.

1 Wohnung zu verm. dsl. Priesterstr. 10.

[7259] Eine Wohnung, bestehend in
 2 großen Stuben, Kammer und sonsti-
 gem Zubehör, ist zu vermieten und so-
 fort zu beziehen

Häuserhäuser Nr. 3.

[3732] Eine große, schöne Wohnung
 von 2 Stuben, Küche und Beigelaß, mit
 reizender Aussicht nach dem Gögge, ist
 für 80 Thlr. zum 1. October zu ver-
 mieten **Hospitalstraße Nr. 13.**

Wegen Uuzug ist vom 1. October c. ab eine Wohnung von 4 Stuben, Küche und Zubehör, auf Wunsch auch mit Gartenbenutzung zu vermieten. [3726]
F. Borte.

[3719] Ein frequent gelegener Schlafsaal nebst Stuben und erforderlichem Zubehör ist vom 1. October ab zu vermieten
äußere Burgstraße 18.

[3691] Schmiedebergstr. 20 ist eine Wohnung zu vermieten und Michaeli zu beziehen.

[3727] 4 Stuben mit Veranda u. allem Zubehör zu vermieten bei **Kallisch.**

[3733] 4—6 Zimmer im 1. Stock und Parterre sind zu vermieten. **Näh. Warmbrunnerstr. 19, parterre.**

[3736] Eine kleine, freundliche Stube mit Alkove ist zu vermieten bei **Zölzel in Gundersdorf.**

[7174] In Herrschdorf Nr. 148 in der Nähe der alt-lutherischen Kirche ist zum 1. October eine Wohnung (Hochparterre) von 5 Stuben, Kammer, Küche und Zubehör, sowie 1 Treppe hoch eine Wohnung von 3 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör zu vermieten. — Freundliche Lage, Aussicht nach dem Gebirge und Benutzung des Gartens.
Näheres daselbst bei Particulier Ed. Müller.

In Warmbrunn sind vom 1. October ab zwei Wohnungen zu vermieten bei
[3700] **A. Hgner.**

Arbeitsmarkt.

1 Commis,

Specerist, der Buchführung und Correspondenz mächtig, sowie mit einigen Kenntnissen der Deffilation vertraut, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse und Referenzen, bald oder später Stellung.
Nähere Auskunft ertheilt [7172]
F. Kintzel in Hainau.

[3696] 1 geübten Bau- u. Möbelschler sucht
Paukseh, äußere Burgstr. 6.

[7221] 1 unverheiratheter, zuverlässiger
Kutscher,
mit guten Zeugnissen versehen, wird zu baldigem Antritt gesucht.
Ober-Rennweg b. Goldberg.
H. Herold, Vorderkassabesitzer.

[3689] Ein unverheiratheter, reeller und nuchterner Bierkutscher findet sofort Stellung beim Brauereimeister
Fischer in Seiffershan.

[3722] Ein im Deffilationssach bewandeter, nuchterner Arbeiter kann sich zu baldigem Antritt melden in der
Getreide-Brennerei zu Herrschdorf.

Noch 3 Mädchen,
welche gut Handnähren können, finden dauernde Beschäftigung in der Wägenfabrik von [7217]
S. M. Tichauer, Priesterstr.

1 Ladenschleuserin und
2 Mägde [7137]
können sich Sonntag, den 8. d. M., von 3 bis 6 Uhr in der Brauerei zu Ketschdorf melden. — Dienst-Antritt zu Neujahr oder auch früher.

[3692] Ein ordnungsliebendes Mädchen, das häusliche Arbeiten zu verrichten hat und die Wartung eines Kindes übernimmt, kann sich sofort melden
Bahnhofstraße 67.

[3731] Zimmerschleuserinnen und Mädchen zu aller Arbeit erhalten bald Stellung durch Vermittels-Bureau
A. Taurk, Schafstr. 9.

[3702] Zwei fleißige ord. Mädchen, nicht unter 16 Jahren, werden zum Reben und Ausschlagen sofort verlangt in der Blumenfabrik von **Marie Raupach, Sechsstätte Nr. 27.**

[7200] Ein Knabe, welcher Lust hat Maler zu werden, kann sofort in die Lehre treten bei Maler
G. Schneider in Bähn.

Bergnügungskalender.

Klamt's Garten.

Hotel 3 Berge.
Heute Sonntag, den 8. und Montag, den 9. Juli,

Grosses Extra-Vocal- und Instrumental-CONCERT

der Breslauer [7178]
Singspiel-Gesellschaft,
bestehend aus
6 Personen: 3 Damen und 3 Herren,
unter Direction des Herrn Schmidt.
Anfang Sonntag 7 Uhr.
Montag 8 Uhr.
[7267] Entre à Person 30 Pf.

Mohaupt's Etablissement.

Montag, den 9. Juli c.,
Abend-CONCERT

Anfang 7½ Uhr.
Entre 30 Pf.
Brillante Gas- Illumination und bengal. Beleuchtung des Gartens.

[3717] Montag, den 9. Juli c., früh von 9 Uhr ab, Wellstelsch und Bekwurt, Abends Burckessen. Um zahlreichen Besuch bittet
T. Schmidt im gold. Schwert.

„Eisernes Kreuz“
empfiehlt vorzügliche Biere, div. Weine von zarter Hand crebenzt

[3684] Sonntag Tanz bei
Slogert in Kupferberg

Mohaupt's Etablissement.

Heute Sonntag
Erstes Rosen-Gartensfest.

Die Niesenkastanie mit blühender Rosen-Guirlande, mythologische u. allegorische Figuren.
Große Gas- Illumination und bengal. Beleuchtung.
Entre frei. [3738]

Schloß-Brauerei Ndr.-Wiesenthal.

Ergebenste Anzeige.

Einem hochgeehrten Publikum erlaube ich mir hiermit die ergebenste Anzeige zu machen, daß ich vom 1. Juli c. ab die hiesige Brauerei gepachtet habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, für ein gutes Glas **Einfach- und Doppelbier**, sowie für gute Speisen bei soliden Preisen bestens Sorge zu tragen. [7166]

Hochachtungsvoll und ergebenst

Carl Jacob, Brauermeister.

Eröffnung des Stadt-Parks Hotel u. Restaurant in Breslau, alte Taschenstraße 21,

verbunden mit schönem schattigen Park. Bier-Ausschank der **Brieger Actien-Dampf-Brauerei Thiel, Gürtler & Comp.**
½ Liter 15 Pf. Größter Hamburger Frühstückstisch à 30—40 Pf., Mittagstisch à Couvert von 1 Mk. u. höher oder à la cart. [7234]

NB. Zur unentgeltlichen Benutzung ist für die werthen Herrschaften aus der Provinz eine Extra-Garderobe und Wasch-Toilette eingerichtet.

Die Direction: **J. Wortelboer.**

[3686] Heut Sonntag ladet zur Tanzmusik freundlich ein
W. Adolph im Schiefhaas.

Graner's Felsenkeller.
Montag, den 9. Juli,

CONCERT
Anfang Nachmittags ½ 4 Uhr.
Entre 30 Pf. [7265]

[3686] Heut großes Tanzvergnügen auf
Tenglerhof.

Landhaus b. Hirschberg.
Sonntag, den 8. Juli c.,
Tanzmusik,
wozu freundlich einladet **Thiel.**
Entre 20 Pf.

Meine Gondel
empfehle bei stets ausgezeichnetem Kaffeewasser zu gütiger Benutzung. [3709]
Heut Sonntag
Einweihung,
wozu ergebenst einladet
H. Prinke
in der Andreasschenke 3 Gundersdorf.

Reichsgarten.

Heute Sonntag

Flügel-Unterhaltung,
wozu ergebenst einladet [3713]
Oscar Kohen.

Gröditzberg.

Mittwoch, den 11. Juli,
Grosses CONCERT,
angeführt von der [7239]

Bunzlauer Stadt-Capelle
unter persönl. Leitung des Capellmeisters
C. F. Hentschel.
Anfang 4 Uhr Nachm. — Entre 50 Pf.
H. Goerner.
Nach dem Concert **Bal paré.**

Mein neu gebautes und comfortable eingerichtetes [3638]
Gasthaus in St. Peter (Spindelmühle)
empfehle ich den geehrten Touristen angelegentlichst u. sichere bei billigsten Preisen beste und reellste Bedienung zu.
Benjamin Hollmann in St. Peter.